



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

61 (6.2.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-151063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-151063)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postausschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 25 Pfg. für amtliche und amtswürdige Inserate, 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1449 Buchdruck-Abteilung, 541 Redaktion, 577 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 61.

Dienstag, 6. Februar 1912.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Telegramme.

Die Kälte.

* Köln, 5. Februar. Infolge des Kälte sind durch Durchbruch zahlreicher Störungen der Fernsprecheinrichtungen nach allen Richtungen eingetreten. Der Betrieb ist erschwert. Der Rhein führt Treibeis.

* Hamburg, 6. Februar. Im Eisenbahnverkehr sind infolge der strengen Kälte von 16 Grad mehrere Störungen eingetreten. Die Züge trafen teilweise mit mehreren Stunden Verspätung an. Bei einigen Zügen sind die Heizvorrichtungen eingefroren und die Verbindungsrohre geplatzt. Auch in Kiel und anderen Orten Schleswig-Holsteins herrscht starke Kälte. Das Thermometer sank in einigen Orten auf 24 Grad.

* Berlin, 5. Februar. Heute um 8 Uhr war in Berlin die größte diesjährige Kälte mit 30 Grad bei starkem Ostwind. In der Gegend und auf den höchsten Höhen am Rhein herrscht eine Kälte bis zu 30 Grad. Infolge Eisganges auf dem Rhein müssen an Köln und an anderen Orten die Schiffbrücken aufgefahren werden.

* Berlin, 5. Febr. Den Abendblättern zufolge verursachte die starke Kälte im pannonischen Reich schwere Schäden. Insbesondere ist der Schiffsverkehr in der Dnieper durch die Eiseisbildung sehr behindert. Zwar hat das Eis bei Swinemünde etwa eine Meile abgesetzt und ein breiter Streifen offenes Wasser ist zwischen Jänowitz und Ribnow entstanden. Das unter dem Einfluß des Ost- und Südostwindes von der Küste sich lösende Eis drängte sich jedoch zu einem festen Gärtele zusammen und blockiert förmlich die ganze Straße von Anlona bis über Swinemünde hinaus. Das Eis ist so dicht, daß die Dampfer „Industria“ und „London“ aus Kopenhagen nicht nach Swinemünde gelangen konnten und unrichtiger Sache umkehren mußten. Dem Eisbrecher „Pommern“ ist es gelungen, die dänischen Dampfer „Stalholt“ und „Odin“ in den Hafen zu bringen. Drei englische Dampfer „Sultan“, der in der Revolver-Bucht im Eise festgelaufen war, wurde in der Richtung nach der schwedischen Küste abgetrieben. Er hat nur für zwei Tage Proviant und Kohlen an Bord. Von Swinemünde ist ein Rettungsboot abgegangen. Auch den Kolberger Hafen schließt ein dichter Eiseisgürtel ein.

* Kiel, 5. Febr. Der Dampfer „Stadt Kappeln“, mit einer Diebstahl von Dänemark nach Lübeck unterwegs, ist in der Ostsee gesunken. Der Hensburger Dampfer „Gondor“ rettete die Besatzung und einen Teil der Ladung.

Das Marokko-Abkommen im französischen Senat.

* Paris, 5. Febr. Im Senat begann heute die Beratung des deutsch-französischen Abkommens. Das Haus und die Tribünen sind voll besetzt. Jénouvrier kritisierte die in Marokko verfolgte Politik und stellte fest, daß Deutschland durch den Vertrag von 1909 politisch auf Marokko Verzicht geleistet habe. Jénouvrier unterbrach den Redner mit Worten „Und Deutschland selbst hat uns das erklärt!“ (Bewegung.) Jénouvrier fuhr fort: Deutschland habe Frankreich 1911 nur das gegeben, was es schon 1909 zugestanden hatte. Redner besprach sodann die Haltung, die Frankreich in der Marokkoangelegenheit, insbesondere nach dem Vorfall mit den Deserteurern von Casablanca eingenommen habe. Damals habe Deutschland das Nationalgefühl der Franzosen auf die Probe gestellt. Clemenceau genährte große Ehre, zu jener Zeit mit fester Hand die Fahne Frankreichs hochgehalten zu haben. (Lebhafter Beifall. Clemenceau, sichtlich bewegt, verneigt sich dankend.) Das Abkommen von 1911 werde Frankreich ungedeure Opfer auferlegen, schon spreche man von 38 000 Mann. (Zuruf: Poincaré: Das ist die gegenwärtige Biffer.)

Aus der englischen Presse.

* London, 5. Febr. (Von uns. Lond. Bur.) Die einzelnen Depeschen vom Schloß der Daily Mail, des Daily Express und Standard sehen ihre gehässige Kritik im jüngsten Spionageprozeß fort. Das erstgenannte Blatt veröffentlichte eine Aufschrift, die von einem gewissen Leonard Loomwood herrührt, der in dem betreffenden Prozeß als Zeuge eine Rolle gespielt haben soll. Er behauptet,

daß Steward aufgrund der Aussage eines einzigen Zeugen bin verurteilt worden sei und meint, daß wenn weitere Einzelheiten über den Prozeß in der Öffentlichkeit bekannt werden würden, man über die Härte der Strafe erstaunen werde. Die Richter hätten sich bei der Urteilsfällung nur auf die Aussagen dieses einzigen Zeugen gestützt. Es hätten ihnen aber keine verdächtigen Zeichnungen, Pläne und dergleichen vorgelegen. Dabei sei dieser Zeuge gar kein Deutscher gewesen, habe also nicht einmal aus Patriotismus gehandelt und sei schon in Belgien, wo er geboren wurde, einmal mit Gefängnis bestraft worden. Seine Operationen während der letzten 20 Jahre hätten sich auf Frankreich, Belgien, die Niederlande, Deutschland und Großbritannien ausgedehnt. Seine guten Kenntnisse von 4 Sprachen, seine nicht geringe Intelligenz, sein vertrauenswürdiges Aussehen und seine Papiere unterstützten ihn bei seinem Handwerk und so sei es ihm gelungen, sich an Ritter Steward heranzumachen, dessen Vertrauen und schließlich Freundschaft zu gewinnen, indem er ihm anfänglich als Dolmetscher diene. Später wurde aber dann Ritter Steward verraten und zwar in schändlichster Weise, indem er ihn der Spionage beschuldigte. Wenn man die beiden genauer ansehe, so könne man, heißt es weiter, nicht begreifen, daß die Richter in diesem Falle dem Zeugen mehr Glauben schenkten, als dem Angeklagten, der in aufrichtiger Weise noch vor dem Urteilspruch seine Unschuld beteuerte und aus seinem Benehmen hätten die Richter die Überzeugung gewinnen müssen, daß er tatsächlich unschuldig sei. Daily Express behauptet, daß die britische Kolonie in Berlin mit Kummer und Sorgen erfüllt sei, denn man sehe jetzt dort ein, daß kein Engländer in Deutschland seiner Freiheit sicher sei.

Der Zwischenfall von Hobeiba.

* Massana, 5. Febr. (Agenten Stefan.) Im Augenblick der Bekanntgabe der Blockade befand sich, wie aus dem Bericht des mit der Leitung der Blockade beauftragten Kommandanten des „Piemonte“ hervorgeht, im Hafen von Hobeiba nur ein mit Mehl beladener Dampfer der Wabommebi-Schiffahrtsgesellschaft, von Bombay zum pers. Golf unterwegs. Ihm wurde das Auslaufen gestattet, obwohl streng genommen, die Ladung als Kriegskontrollbande angesehen werden konnte. Der Kommandant des „Piemonte“ stimmte auf Ersuchen des Konsuls der Abreise mehrerer Passagiere mit dem Dampfer nach strenger Durchsicherung desselben zu. Der Kommandant der Seekreuzkräfte im Roten Meer gestattete die Entsendung des Dampfers nach Hobeiba, um Handelsagenten, die europäische Untertanen sind, einzuschiffen; er gestattete ferner auf Ersuchen des englischen Residenten in Aden die Entsendung eines weiteren Dampfers nach Hobeiba, um die britischen Untertanen mit Has und Gut einzuschiffen.

* Paris, 5. Febr. Auf das Ersuchen des Justizministers hat die Kammer die Besprechung der Interpellation Driani über die Vorfälle in Hobeiba bis zur Beendigung der Erörterung über das deutsch-französische Abkommen im Senat verschoben.

Staatsministerium oder Ressortminister?

Von Landgerichtsdirektor Dr. von Campe in Hildesheim Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses.

Die erste Etappe führt sich stets zu einer Besprechung der politischen Lage aus. Sie soll und muß diese Erörterung bringen. Das ist mit dem Parlamentarismus unmittelbar gegeben. Neuwahlen geben dazu noch ganz besonderen Anlaß. Haben diese Neuwahlen eine neue politische Situation geschaffen, so ist solche Erörterung schon gar nicht zu umgehen. Die letzten Reichstagswahlen haben eine neue Situation geschaffen. Demnach sogar, daß eine völlige Neuorientierung unserer innerpolitischen Lage erforderlich wird, und daß Alles in einem Augenblicke, in dem diese innerpolitische Lage mehr vielleicht als regelmäßig auf unsere äußere Lage reflektiert. Das alles gilt, auch wenn es sich, wie jetzt, um Reichstagswahlen und eine Statufung im Preussenhaus handelt.

In der hinter uns liegenden Debatte über den Etat hat das Staatsministerium sich große Reserve aufgelegt. Nur einmal haben die Minister eingegriffen. Nur auf die Rede des nationalliberalen Führers Friedberg haben Minister erwidert — und da waren es gleich vier, die der Reihe nach auftraten, der Finanzminister, der Minister des Innern, der für Handel und Gewerbe und der für öffentliche Arbeiten. Die Minister sprachen als Ressortminister, nur als solche; das Staatsministerium als solches kam nicht zu Worte. Doch wir eine in sich geschlossene Regierung haben, die die einzelnen Ressortfragen, soweit sie von allgemeinerpolitischer Bedeutung sind, in die allgemeinerpolitische Lage hineinzieht und aus dieser heraus be-

handelt — den Eindruck hatte man nicht, vielmehr den gegenteiligen. Daß diese Ressortminister zu einem einheitlichen, wirklich innerlich einheitlichen Staatsministerium zusammengesetzt sind — diese Überzeugung hat ihr Auftreten vor dem Lande nicht erweckt, noch viel weniger die Überzeugung, daß ein einheitlicher, abertragender, wirklich abertragender Wille da ist, der über den Parteien, diese und das Volk leitend, regieren will und kann, regieren im besten Sinne des Wortes.

Die vier Minister haben Einzelfragen ihres Ressorts, Etat, Eisenbahngemeinschaft, Bergwerke behandelt — ausschließlich als Ressortminister. Vielleicht hat Herr v. Dahnitz bei Behandlung der Wahlvorlage, des Verhältnisses der Beamenschaft zur Sozialdemokratie um eine Nuance diesen Gesichtswinkel vergrößert, aber doch nur um eine Nuance.

Und da waren doch so viele Punkte noch, auf die die Debatte hinarbeitete: Die Kriegserklärung oder doch Kampfanfrage der Konservativen an die Regierung; dieser Schluß der Regierung zweifelt, ob die Regierung ihren Worten Taten folgen lasse. Da ist die konservative Drohung, daß man einer Regierung, die nicht durch die und dann — auch bei den Wahlen! — mit einem Gehe, eine Majorität nicht mehr verschaffen könne; — auch in nationalen Fragen? Ein erstaunlicher Mangel! Der Anspruch auf absolute Herrschaft auch über die Regierung, die der konservativen Partei wegen da ist — so schiens. Noch mehr solche Reden, und aus den 110 Reden werden über Nacht 200! Da ist die völlige Verkennung, daß unsere Zustände doch verbesserungsbedürftig sind, daß auch die konservative Partei sich reifen Forderungen des Fortschritts anzupassen hat. Da ist das Verlangen, der Freiheit eine Gasse zu bahnen, die Gerechtigkeit zum Grundpfeiler des Staatswesens zu machen, der Tüchtigkeit überall Zugang zu schaffen. Da wird selbst von freikonservativer Seite offen und ganz prinzipiell darauf hingewiesen, daß Liebesgabe und Veragung der Erbschaftsteuer unser Volk zwischen Helsen an dieser Gerechtigkeit; da wird offen in diesem Zweifel die Stille gesehen, darin der Wind gebläht wurde, der das rote Segel blähte. Aber der Konservative beharrt beim Alten. In mittelalterlichem Geist, im Ton des Autokraten weist er jeden Modernismus von sich. Haben wir denn wirklich gar keine „Conquete im Lande der Wahrheit“ mehr zu machen, ehe wir uns wirklich das Land der Wahrheit nennen dürfen?

Und die Staatsregierung schweigt, schweigt zu dem allem. Der Gegensatz von Beharren und Fortschritt, er beherrscht ja doch letzten Endes den Gang der Geschichte. Liegt es denn nicht in der Luft, daß gerade dazu ein Wort zu sprechen das Gebot der Stunde war. Keine Staatsregierung war da. Ressortminister hätten wir. Das Wort eines die Situation beherrschenden Regierung nicht, noch nicht einmal einer Regierung, die sich zu dem Willen bekenn, zu leiten.

Da hören wir die nur zu berechtigte Klage, daß die offiziöse Presse bis zu ihrem Vorkritt verweigert habe, daß sie, als wenn sie auf dem Monde redigiert werde, dem Volke klar zu machen suche, der Wahlkampf, dieser häßlichste und erbitterteste, den wir je führten, habe sich ohne Erregung abgepielt. Wiederum keine Regierung, die ein Wort zu finden weiß. Da ist die Klage, daß nun schon Jahr für Jahr der Vapst systematisch uns den inneren Frieden löse, diese unentbehrliche Grundfrage jeglichen Fortkommens. Wiederum tiefes Schweigen.

Da zeigen die Verhandlungen, wie sich in unser Partei-leben draußen im Lande allmählich ein Pariser- und Bruchlerium eingeschlichen hat, das in jedem politischen Gegner nur noch einen Lump sieht, ein geradezu erschreckende Erscheinung. Gewiß, ich weiß, die Regierung hat in solche parlamentarischen Wahlverhandlungen seit langem eigentlich nie eingegriffen. Aber ist es richtig so? Wer will denn unsere verfahrenen Parteiverhältnisse wieder ins Gleise bringen, wenn die Regierung selbst auf die Gefahr anzudeuten, noch nicht einmal freimütig in solcher Lage geschwiegen haben? Wie oft hat es sich die Parteien vorgenommen — eine nach der anderen. Wo war das Staatsministerium, wo der leitende Mann? Im Abgeordneten-Hause sahen wir sie nicht! Mit diesem laissez faire — laissez aller würde weiter bergab gehen!

Gewiß, ich weiß, daß die eigentliche Schlacht erst im Reichstag geschlagen werden muß — aber es war auch hier schon Gelegenheit zu einem Aufklärungsgesicht. Das Vertrauen wankt. Das Volk will eine gerechte aber auch eine starke, es will eine wirkliche Regierung. Und die hören wir nicht.

Racaulay sagt einmal: es ist eine alte Weisheit, daß eine konservative Regierung ein liberales Volk schafft und umgekehrt. Eine Regierung, die nur Einzelfragen ist, eine Regierung, die nicht wirklich regiert, läuft Gefahr, Stimmungen im Volke auszulösen, die einer gedeihlichen ruhigen Fortentwicklung nicht zuträglich sein können.

Staatsministerium, nicht lediglich Ressortminister!

Die Landtagswahlen in Bayern.

Pfalz.

Submischhafen I. (Bisher Soz.) Huber (Soz.) 6404, Dohner (B.) 1180 Stimmen. Gewählt: Huber (Soz.)

Submischhafen II. (Bisher Soz.) Körner (Soz.) circa 5000, Fruch (B. d. L.) 2300 Stimmen. Gewählt: Körner (Soz.)

Frankenthal. (Bisher 1 Bb., 1 B. d. L.) Gewählt: Kopp (Bb.) und Reibel (Soz.)

Speier. (Bisher B.), Schönborn (B.) 3025, Profit (Soz.) 3817 Stimmen. Gewählt: Profit (Soz.)

Wirmosens. (Bisher 2 Bb.) Gerichten (Bb.) 10972, Wittmann (Bb.) 10961, Pfeiler (B.) 4123, Gaderban (B.) 4101 Stimmen. Gewählt: Gerichten (Bb.) und Wittmann (Bb.)

Kirchheimbolanden. (Bisher 1 Bb., 1 B. d. L.) Scheu (Bb.) 6026, Gießen (Bb.) 6006, Ohligmacher (B. d. L.) 5058, Berg (B. d. L.) 5722 Stimmen. Gewählt: Scheu (Bb.) und Gießen (Bb.)

Kaiserlautern. (Bisher 2 Soz.) Clement (Soz.) 8029, Hoffmann (Soz.) 8046, Wahrheit (B.) 1878, Lenhart (B.) 1872 Stimmen. Gewählt: Clement (Soz.) und Hoffmann (Soz.)

Landau. (Bisher Bb.) Ederle (Bb.) 4077, Münch (B.) 2978 Stimmen. Gewählt: Ederle (Bb.)

Neustadt a. S. (Bisher 2 Bb.) Strauß (Bb.) 6680, Hammer Schmidt (Bb.) 7701, Abresch (Bb.) 6942, Dr. Glaser (Bb.) 5171 Stimmen. Gewählt: Hammer Schmidt (Bb.) und Abresch (Bb.)

Homburg. (Bisher Bb.) Gewählt: Hüfner (Bb.)

St. Ingbert. (Bisher B.) Alt (Bb.) 1961, Göring (B.) 4815 Stimmen. Gewählt: Göring (B.)

Kodenhausen. (Bisher B. d. L.) Gebhardt (B. d. L.) 3600, van Heß (Bb.) 2000 Stimmen. Gewählt: Gebhardt (B. d. L.)

Kannweiler. (Bisher B.) Siben (B.) 3800, Schneider (Bb.) 3621 Stimmen. Gewählt: Siben (B.)

Germersheim. (Bisher 1 B., 1 Bb.) Körner (Soz.) 5099, Spindler (B.) 7458, Cronauer (Bb.) 6500, Held (B. d. L.) 7815 Stimmen. Gewählt: Held (B. d. L.) und Spindler (Bb.)

Kajel. (Bisher 1 Bb., 1 B. d. L.) Gewählt: Rappinger (B. d. L.) und Mattil (B. d. L.)

Oberbayern.

München I. (Bisher Bb.) Gewählt: Schön (Bb.)

München II. (Bisher Soz.) Gewählt: Pöckelmann (Soz.)

München III. (Bisher Bb.) Gewählt: Löwenstedt (Bb.)

München IV. (Bisher Bb.) Gewählt: Dr. Quibbe (Bb.)

München V. (Bisher Bb.) Gewählt: Dr. Guntter (Bb.)

München VI. (Bisher Soz.) Gewählt: Schmitt (Soz.)

München VII. (Bisher Soz.) Gewählt: Hoffhauser (Soz.)

München VIII. (Bisher Soz.) Gewählt: Müller (Soz.)

München IX. (Bisher Soz.) Gewählt: Auer (Soz.)

München X. (Bisher Soz.) Gewählt: Schmid (Soz.)

München XII. (Bisher Soz.) Gewählt: v. Hollmar (Soz.)

München-Land. (Bisher B.) Gewählt: Rimmerfall (Soz.)

Miesbach. (Bisher B.) Steininger (B.) 2005, Straßer (Soz.) 2354 Stimmen. Gewählt: Steininger (B.)

Wasserburg. (Bisher Bb.) Stauderer (Bb.) 2135, Dierreiter (B.) 2930 Stimmen. Gewählt: Dierreiter (B.) Der Wahlkreis war dem Zentrum sicher, das ihn das vorigemal nur infolge einer Doppellandidatur verloren hatte.

Obersberg. (Bisher B.) Wagner (B.) 2630, Hofmann (Bb.) 2135 Stimmen. Gewählt: Wagner (B.)

Rosenheim. (Bisher 2 B.) Gewählt: Rädorffer (B.) und Scharnagl (B.)

Traunstein. (Bisher B.) Gewählt: Eisenberger (Bb.)

Waldorf. (Bisher B.) Gewählt: Bauer (B.)

Erbing. (Bisher B.) Gewählt: Dupper (B.)

Friedberg. (Bisher B.) Gewählt: Wieland (B.)

Ingolstadt. (Bisher 2 B.) Gewählt: Hüft (B.) und Dr. Drexler (B.)

Landshut. (Bisher 2 B.) Gewählt: Jägerhuber (B.) und Walter (B.)

Nidach. (Bisher 2 B.) Gewählt: Wackerl (B.) und Cadou (Zentrum)

Freising. (Bisher B.) Gewählt: Eisenmann (B.)

Weiheim. (Bisher B.) Gewählt: Dr. Ueberreiter (B.)

Wolfratshausen. (Bisher B.) Gewählt: Schmid (B.)

Oberfranken.

Bamberg I. (Bisher B.) Gewählt: Schäbler (B.) 3122, Heß (Bb.) 2652 Stimmen. Gewählt: Heß (Bb.)

Bamberg II. (Bisher 3 B.) Gewählt: Saffer (B.) und van Ralfen (B.)

Wairath. (Bisher 1 Bb., 1 Bb.) Winauer (Bb.) 6300, Brendel (B. d. L.) 3000, Dr. Casselmann (Bb.) 6500, Frank (B. d. L.) 3000 Stimmen. Gewählt: Winauer (Bb.) und Dr. Casselmann (Bb.)

Roitz. (Bisher Bb.) Gewählt: Schreyer (Bb.)

Kronach. (Bisher B.) Gewählt: Ofel (B.)

Lichtenfeld. (Bisher B.) Gewählt: Rangler (B.)

Tordheim. (Bisher B.) Gewählt: Pestalozza (B.)

Selb. (Bisher Bb.) Gewählt: Haack (Bb.)

Kulmbach. (Bisher 1 Bb., 1 B. d. L.) Gewählt: Menzlbörfer (Bb.) und Gantner (Soz.)

Sof I. (Bisher Bb.) Gewählt: Dr. Müller (Bb.)

Sof II. (Bisher Bb.) Gewählt: Schuberl (Bb.)

Hausfelde. (Bisher Bb.) Gewählt: Renner (Bb.)

Niederbayern.

Eggenfelden. (Bisher B.) Gewählt: Steiner (Bb.)

Bilshausen. (Bisher B.) Gewählt: Rageder (Bb.)

Simbach. (Bisher Bb.) Gewählt: Eisenberger (Bb.)

Passau. (Bisher 2 B.) Gewählt: Pichler (B.) und Streifinger (B.)

Deggendorf. (Bisher B.) Dr. Rappinger (B.) 2757, Berger (Bb.) 1819 Stimmen. Gewählt: Dr. Rappinger (B.)

Landshut. (Bisher B.) Gewählt: Gerstenacker (B.) und Großberger (B.)

Stettenburg. (Bisher B.) Gewählt: Sagmeister (B.)

Regen. (Bisher B.) Gewählt: Göb (B.) und Stetter (B.)

Rehheim. (Bisher B.) Gewählt: Lang (B.)

Grafenau. (Bisher 2 B.) Gewählt: Schramm (B.) und Pfaffen (B.)

Straubing. (Bisher 2 B.) Gewählt: Raab (B.) und Scheffler (B.)

Mallersdorf. (Bisher 2 B.) Gewählt: Wagner (B.) und Gäßler (B.)

Unterfranken.

Karlstadt. (Bisher B.) Gewählt: Kumpel (B.)

Riffingen. (Bisher B.) Gewählt: v. Fruch (B.)

Rhingen. (Bisher B.) Prieger (B.) 1720, Hartmann (B. Bb.) 4362 St. Gewählt: Hartmann (B. Bb.)

Neustadt a. S. (Bisher B.) Moris (B.) 5206, Müller (Bb.) 1281 St. Gewählt: Moris (B.)

Gerolshausen. (Bisher B.) Gewählt: Burger (B.)

Hörsinghausen. (Bisher B.) Gewählt: Eichenbach (B.)

Harzberg I. (Bisher B.) Gerlich (B.) 3095, Endres (Soz.) 2847 St. Gewählt: Endres (Soz.)

Harzberg II. (Bisher Bb.) Köhl (Bb.) 3486, Scharnberger (B.) 1830 St. Gewählt: Köhl (Bb.)

Harzberg III. (Bisher 2 B.) Gewählt: Reuß (B.) und Stang (B.)

Lohr. (Bisher B.) Diehl (B.) 4635, Beitelbacher (Bb.) 2972 St. Gewählt: Diehl (B.)

Hilfshausen. (Bisher 2 B.) Gerstenberger (B.) 7098, Dörmal (B.) 7053, Sauer (Bb.) 4627, Simon (Soz.) 4676 Stimmen. Gewählt: Gerstenberger (B.), Dörmal (B.)

Schweinfurt. (Bisher Bb.) Hübsch (Bb.) 6002, Zug (B.) 204 St. Gewählt: Hübsch (Bb.)

Hahlfurt. (Bisher B.) Gewählt: Buchheller (B.)

Mittelfranken.

Rothenburg o. T. (Bisher Bb. d. L.) Singer (B. Bb.) 2200, Pfannner (B. d. L.) 2500 Stimmen. Gewählt Pfannner (B. d. L.)

Rürnberg I. (Bisher Soz.): Sädler (Soz.) 5425, Alt (Mittelstand) 1219 Stimmen. Gewählt Sädler (Soz.)

Rürnberg II. (Bisher Liber.): Häberlein (Bb.) 5925 Stimmen. Zerplittert 150 Stimmen. Gewählt Häberlein (Bb.)

Rürnberg III. (Bisher Soz.): Dr. Süßheim (Soz.) 8155, Kürzbörjer (Mittelstand) 877 Stimmen. Gewählt Dr. Süßheim (Soz.)

Rürnberg IV. (Bisher Soz.): Dorn (Soz.) 11530, Peger (Mittelstand) 1149 Stimmen. Gewählt Dorn (Soz.)

Rürnberg V. (Bisher Soz.): Simon (Soz.) 8921, Rißkalt (Mittelstand) 663 Stimmen. Gewählt Simon (Soz.)

Rürnberg VI. (Bisher Soz.): Schnappenhorst (Soz.) 8069, Wiegand (Mittelstand) 888 Stimmen. Gewählt Schnappenhorst (Soz.)

Schwabach. (Bisher Soz.): Hierl (Soz.) 4880, Hoffner (B. d. L.) 2002 Stimmen. Gewählt Hierl (Soz.)

Erlangen. (Bisher Soz.): Haller (Soz.) 5654, v. Eichenbach (B.) 606 Stimmen. Gewählt Haller (Soz.)

Dinkelsbühl. (Bisher B.) Soldner (B.) 3294, Beck (Bb.) 2074 Stimmen. Gewählt Soldner (B.)

Weißenburg. (Bisher B.) Gewählt: Hagen (Bb.)

Verabrach. (Bisher Bb. d. L.): Vogel (Soz.) 4455, Scharrer (B. d. L.) 2780 Stimmen. Gewählt Vogel (Soz.)

Amberg. (Bisher B.) Gewählt: Jungmaier (Bb.) mit 5561 und Kämmermann (Soz.) mit 5316 Stimmen.

Gangenhäusen. (Bisher B.): Beck (B.) 3961, Klemm (Bb.) 3170 Stimmen. Gewählt: Beck (B.)

Bärth. (Bisher 2 Soz.): Segib (Soz.) 10231, Klampfer (Soz.) 10185, Sippel (B.) 1274, Helmreich (Bb.) 1273 Stimmen. Gewählt: Segib (Soz.) und Klampfer (Soz.)

Neustadt a. d. Aisch. (Bisher: B. d. L.) Gewählt: Vogel (B. Bb.)

Scheinfeld. (Bisher B. d. L.) Gewählt: Teufel (B. Bb.)

Eschlkam. (Bisher 2 Bb.) Gewählt: Sped (Bb.) und Dr. Behrmuth (Bb.)

Oberpfalz.

Stadlamhof. (Bisher B.) Gewählt: Mayer (B.)

Neumarkt. (Bisher B.) Gewählt: Weipenfels (B.)

Burglengenfeld. (Bisher B.) Gewählt: Selb (B.)

Regensburg I. (Bisher B.) Mayer (B.) 3824, Dörfler (Bb.) 3819 Stimmen. Gewählt: Mayer (B.)

Regensburg II. (Bisher B.) Gewählt: Lang (B.)

Tierſchenreuth. (Bisher B.) Gewählt: Schiml (B.)

Obernicklasch. (Bisher 2 B.) Gewählt: Hill (B.) und Dastreiter (B.)

Amberg. (Bisher B.) Gewählt: Lerno (B.)

Chem. (Bisher B.) Gewählt: Rothfischer (B.)

Kemnath. (Bisher B.) Gewählt: Bauernfeind (B.)

Weiden. (Bisher B.) Gewählt: Frank (B.)

Sulzbach. (Bisher B.) Gewählt: Riegel (Bb.)

Schwaben.

Kaiserslautern. (Bisher B.) v. Frandenstein (B.) 4106, Baich (Bb.) 1039, Schmidt 571 Stimmen. Gewählt: von Frandenstein (B.)

Memmingen. (Bisher B.) Kopp (B.) 2856, Kobi (Bb.) 2925 Stimmen. Gewählt: Kobi (Bb.)

Neu-Ulm. (Bisher B.) Gewählt: Ruffer (B.) mit 500 St. Mehrheit.

Oberdorf. (Bisher B.) Gewählt: Seeburger (B.)

Sonthofen. (Bisher B.) v. Freyberg (B.) 3120, Stäbele (Bb.) 2597 Stimmen. Gewählt: v. Freyberg (B.)

Augsburg I. (Bisher Bb.) Dr. Dirr (Bb.) 4135, Dr. Weber (B.) 2930 Stimmen. Gewählt: Dr. Dirr (Bb.)

Augsburg III. (Bisher B.) Wörle (B.) 4688, Kraußfeld (Bb.) 3226 St. Gewählt: Wörle (B.)

Augsburg II. (Bisher B.) Mayer (B.) 3300, Kollwagen (Soz.) 5482 Stimmen. Gewählt: Kollwagen (Soz.)

Linau. (Bisher B.) Lejer (B.) 3100, Dr. Thoma (Bb.) 3130 St. Gewählt: Dr. Thoma (Bb.)

Kempten. (Bisher 2 B.) Jäger (B.) 6068, Dauer (B.) 6000, Lang (Bb.) 6435, Gölzer (Soz.) 6428 St. Gewählt: Lang (Bb.) und Gölzer (Soz.)

Schwabmünchen. (Bisher B.) Gewählt: Lang (B.)

Günzburg. (Bisher Bb.) Gewählt: Kling (B.)

Dillingen. (Bisher 2 B.) Gewählt: Frank (B.) und Sailer (B.)

Arnbach. (Bisher B.) Gewählt: Wolfersbach (B.)

Das Gesamtergebnis.

Gewählt wurden:

- 87 Zentrum
- 35 Liberale u. Deutsch. Bauernbund
- 30 Sozialdemokraten
- 4 Bayer. Bauernbund
- 7 Bund der Landwirte.

Das Zentrum gewinnt 2 und verliert 13, die Liberalen gewinnen 13 und verlieren 2, die Sozialdemokr. gewinnen 9, der Bayer. Bauernbund gewinnt 3 und verliert 2, der Bund der Landwirte und die Konservativen gewinnen 2 und verlieren 12.

Vergleichendes Ergebnis der Wahl.

	im Jahre 1906	im Jahre 1907	das letzte J. d. julian 1911
Zentrum	109	98	87
Konservative u. Bündler	20	19	11
Liberale u. Deutsch. Bauernbund	23	36	25
Sozialdemokraten	12	20	30
	157	163	163

Die Sitze wurden im Jahre 1907 um 6 vermehrt.

Preussisches Abgeordnetenhause.

Berlin, 3. Febr. Das preussische Abgeordnetenhause beschaffte sich in seiner heutigen Sitzung mit der ersten Beratung des Gesetzes betreffend die Abänderung des Einkommensteuergesetzes und des Ergänzungsgesetzes.

Das der Arbeitgeber verpflichtet werden sollte, Namen und Adressen derjenigen Angestellten anzugeben, die mehr als 3000 Mark Einkommen haben, fand die Billigung des nationalliberalen Abgeordneten Keil.

Badische Politik.

Geflügelzucht.

Wie im Vorjahr so veranstaltet die badische Landwirtschaftskammer auch dieses Jahr wieder in Kappelrodt in der Gemarkung von Herrn Oberleutnant Joernsch zur Verfügung gestellten Geflügelzuchtanstalt Lehrkurse für Kugelzucht.

Feldgemüsebau.

Die Landwirtschaftskammer beabsichtigt in diesem Jahre wieder eine Anzahl derartiger Feldgemüsebaukurse abzuhalten. Die Kurse sind 5-tägig: 3 Tage im Frühjahr zur Unterweisung und zu praktischen Übungen, 2 Tage im Sommer zur Besichtigung und Erläuterung der vorhandenen Kulturen.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 13. Sitzung.

Karlsruhe, 6. Febr.

(Schluß.)

Ebenfalls anzuführen sollen heute die allgemeinen politischen Fragen, über die sich das Haus erst in der vergangenen Woche zur Beratung ausgesprochen hat.

Feuilleton.

Mannheimer Kunstverein.

Wilhelm Steinhausen, von dem man in der letzten Ausstellung eine ganze Kollektion von außerordentlich Zahl sieht, ist in Mannheim nicht unbekannt. Zu dem Kreis der Frankfurter Maler gehörend, die vor einer Generation mit eigenen Köpfen und eigenen Ideen auftraten und die die gemächliche freundliche Art süddeutschen Gemäts untereinander verband, hat er sich eigene Stellung vor langem schon durch seine religiösen Bilder verschafft.

Das wird besonders klar, wenn man im Geiste seine religiösen Bilder mit denen Thomass vergleicht, die ihnen im gläubigen, aufrichtig der Sache ergebene Geiste so sehr entsprechen. Wie herb

Fraktion und bemerkt dabei u. a.: Es ist zum dritten Male, daß ich die Ehre habe, im Namen meiner Fraktion hier über die Frage der Teuerung zu sprechen. Zum ersten Male interpellierten wir die Regierung im Jahre 1906. Dabei hat sich die Kammermehrheit mit der Regierung einverstanden erklärt, daß jede Öffnung der Grenze zur Einführung von Schlachttvieh vermieden werden soll.

Die von den Abgg. Wed und Genossen eingebrachte Interpellation hat folgenden Wortlaut:

Ist der Grobß. Regierung bekannt, daß durch die außerordentlich hohen Fleischpreise die niedermittelten Klassen der Bevölkerung an der Anschaffung hinreichender Fleischkost gehindert sind? Welche Mittel hat die Grobß. Regierung ergriffen oder gedenkt sie in Zukunft anzuwenden, um die Versorgung des Landes mit genügendem und billigerem Fleische herbeizuführen?

Die von den Abgg. Wed und Genossen eingebrachte Interpellation lautet:

Welche Maßnahmen gedenkt die Grobß. Regierung zu ergreifen, um die allgemeine Teuerung insbesondere der wichtigsten Lebensmittel und ihre Folgen zu mildern?

Diese Interpellation begründet der

Abg. Köhlin (natl.),

der etwa ausführte: Der Grundton der Ausführungen des Abg. Wed hat bei uns verwandte Saiten zum Klingen gebracht. Auch wir stehen mit großer Besorgnis der gegenwärtigen Teuerung gegenüber, mit sehr ernster Besorgnis, aber auch der zu erwartenden Verschärfung, die im Laufe des Jahres eintreten wird.

Diesmal sind die Verhältnisse noch trauriger als in früheren Jahren, denn zu der Fleischteuerung ist nun noch eine Preissteigerung der wichtigsten Konsumartikel und Lebensmittel gekommen. Ich möchte hier feststellen, daß mit ganz verschwindenden Ausnahmen in den letzten zehn Jahren ein fortwährendes sichtlich ansteigen aller Lebensmittel mit Einschluß der Fleischpreise sich ergeben hat und daß diese steigende Tendenz um so ernstlicher von uns genommen werden muß, als sie gerade die wichtigsten Konsumartikel betreffen und die täglichen Lebensmittel, die gerade das arbeitende Volk und unsere Beamtenchaft täglich brauchen.

Es freut mich, daß einige Lebensmittel nicht die große Preissteigerung mitgemacht haben und zwar Brot und Weiz, dagegen erlitten Getreidefrüchte eine Steigerung bis zu 15 Prozent, Gemüse bis zu 23 Prozent und Kartoffel, ein Hauptnahrungsmittel, bis zu 61 Prozent. Angesichts dieser enorm hohen Zahlen ist unsere Interpellation durchaus angebracht. Hinsichtlich der Gemüse ist eine Teuerung entstanden, deren Vorhandensein nicht mehr geleugnet werden kann und deren Ansteigen von verschiedenen Seiten als sicher in Aussicht gestellt wird.

Ein ganz besondere Teuerung beanspruchen bei Teuerungsbewerten die Fleischpreise, hängt doch mit der Frage der und streng mutet Thoma neben ihnen an; wie streng in der Form, und wie viel energischer im Umriss der ganzen Komposition. Steinhausens Liebe zu verschwimmenden träumerischen Tönen aber breitet gleichsam einen Schleier über seine Bilder, daß sie wie aus weiter Ferne zum Beschauer sprechen, daß sie dem Alltag abdrücken und in sanften Klängen den Geist einer außerirdischen Welt in menschlich verständliche Gruppen hineinbringen.

So sehr das also ein Vorzug sein mag für Steinhausens religiöse Malerei, es wird verberlich für den Liebhaber. Auch als berührt er die seelische Stimmung aus dem Naturabdruck herauszutreten, den er gibt; auch in den Landschaften läßt sich alles in den bämmernden Duff, der die Dinge vom wirklichen abdrückt und in höheres Dasein erhebt. Nur wird das hier eben oft nur ganz äußerlich in das Bild hineingetragen und was an sich das Ergebnis und der Vorzug einer mit inniger Liebe in den Geist der Natur sich verleitenden Teilnahme des Malers ist, weist hier nicht selten zur theatralisch wirkenden Manier, die den Einklang zwischen wirklicher Empfindung und ihrem malerischen Ausdruck aufhebt. Daher kommt es, daß diese Bilder, so sehr sie auf die Seele wirken wollen, doch oft leer und kalt berühren, und ihre gefällige Innigkeit, die ihr gemeinamer Grundton ist, oft sichtlich weicht.

Wiel weniger brachten die Bildnisse den Maler in solche Gefahr. Auch die erraten ein weiches Gemüt. Nur bleiben sie fest in der Form, klar und einfach, nicht eigentlich reich und voll, aber doch noch lebendig in den Farben. Auch die seine lebensvolle Zeichnung, über die Steinhausen verfügen kann, wird aus ihnen am meisten klar und daß er innig und liebevoll sich in das einmal Angelegte verliert, zeigen die Porträts gemeinsam mit den anderen Bildern.

Steinhausens Bilder schließen sich also zusammen zu einer kleinen Welt mit eigenem Wollen und Abanen. Daß in ihr nicht alles zur gleichen Vollendung reifte und manches Unvollkommen

genügenden Fleischernährung die Frage der Volksernährung und der Volksgesundheit zusammen. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß mit dem Ansteigen der Fleischpreise ein gutes Stück unserer Volkskraft verloren geht. Wie steht es nun mit der Erniedrigung dieser Fleischpreise und welche Maßnahmen können angewendet werden, um ihre Schäden zu mildern? Der Fleischverbrauch bleibt wesentlich hinter dem Fleischbedarf zurück. Bedenklich stimmen muß uns die Abnahme von Schlachtungen bei den Kindern und den Kälbern. Wenn wir weiter gehen, so müssen wir uns fragen, ob unsere Landwirtschaft nicht in der Lage ist, den Bedarf an Fleisch aus sich selbst heraus zu decken. Diese Frage kann man nicht ohne weiteres bejahen. Immerhin dürfte es angebracht sein, unserer Landwirtschaft ein Wort des Dankes zu sagen, daß sie in sehr schweren Zeiten für die Volksgesundheit und für die Volksernährung außerordentliches geleistet hat, ich meine, wer bedenkt, unter welcher ungünstigen Verhältnissen unsere Landwirtschaft den überwiegenden Teil unseres Fleischbedarfes zu decken mußte, der muß ein Gefühl der Hochachtung haben vor diesem Ringen und Streben, das in unserer Landwirtschaft vertreten ist. Alle Maßnahmen, die angestrebt werden sollen zur Milderung der allgemeinen Teuerung, müssen unter dem Gesichtswinkel des Schutzes unserer Landwirtschaft gesehen. In ländlichen Kreisen wird nicht selten der Vorwurf erhoben, als seien an der Fleischteuerung hauptsächlich die Zwischenhändler schuld, man solle daher den Zwischenhandel ausschalten, so daß lediglich ein Verkehr zwischen Konsument und Produzent geschaffen werde. Einer derartigen Forderung kann ich mich unter dem Umstande, daß auch der Mittelstand geschützt werden muß, nicht ganz anschließen; mir scheint die Behauptung, daß der Zwischenhandel schuld sei an unseren hohen Fleischpreisen nicht ganz richtig zu sein. Mit dem Ausschalten des Zwischenhandels würde das nicht erreicht werden, was man erreichen will. Zur Förderung der Landwirtschaft muß die Bildung von Fideikommissen eingeschränkt werden, nach besserer Möglichkeit. Wir stehen nach wie vor auf dem Standpunkt unseres Schutzsystems, das sich außerordentlich bewährt hat und unterdessen Segnungen unsere Landwirtschaft und unsere Industrie in den letzten Jahrzehnten einen ungeheuren Aufschwung genommen haben. Wenn wir heute eine Veränderung der Schutzpolitik wollten, so wäre das gleichbedeutend mit dem Ruin der deutschen Landwirtschaft. Das können wir aber nicht tun und zwar um so weniger, als uns andere, bessere Mittel an die Hand gegeben sind, um der gegenwärtigen Teuerung zu begegnen. Die Regierung soll sich dafür verwenden, daß wie eine gleichmäßige Behandlung bei der Fleischbeschaffung erhalten, so daß kein Unterschied mehr gemacht wird zwischen dem ausländischen und dem inländischen Fleisch; insbesondere soll die Maßregel verschwinden, daß die ganze Seiwung Fleisch zuzuführen muß, wenn nur ein Stück angeht. Was der Abg. Wed hinsichtlich der Zulassung der Einfuhr gefrorenen Fleisches gesagt hat, kann ich vollkommen unterschreiben. Ich möchte der Regierung unsere Interpellation mit der Bitte unterbreiten, daß sie in eine wohlwollende Prüfung derselben eintritt, daß diese wohlwollende Prüfung nicht rein platonischen Charakter trage, sondern daß sie (die Regierung) auf Grund der heutigen Debatte zu recht praktischen Taten kommen werde im Interesse unseres Volkes, insbesondere jener Kreise, die am allermeisten unter dieser Teuerung zu leiden haben, und im Interesse der Erhaltung und Kräftigung unserer Landwirtschaft. (Beifall.)

Minister des Innern

Freiherr von Bodman

bedauerlich zunächst, daß der Abg. Wed den Inhalt von Preußen und seinen Gehalt in die Debatte gezogen habe; daß sei nicht zulässig. In die Beantwortung der Interpellation Wed einzutreten, erklärt der Minister: Der Regierung ist bekannt und sie bedauert es lebhaft, daß sich die Fleischpreise seit längeren Jahren in aufsteigender Linie befinden und daß sie eine Höhe erreicht haben und teilweise noch einnehmen, die weite Kreise der Bevölkerung empfindlich in ihrem Fleischverbrauch und in ihrer Lebenshaltung beschränken. Die Steigerung der Fleischpreise geht auf Jahrzehnte zurück und war insbesondere im letzten Jahrzehnt eine stetige. In Karlsruhe sind entgegen den Ausführungen des Herrn Abg. Köhlin keine Anzeichen vorhanden, die auf ein weiteres Steigen der Fleischpreise im kommenden Jahre schließen lassen. Der Fleischverbrauch hat sich im letzten Jahre und zwar im letzten halben Jahre so gehoben, daß auf den Kopf der Bevölkerung ein Rinderverbrauch von 1 1/2 Kp. trifft. Der Fleischverbrauch ist augenblicklich nicht so gering, daß man von einem Notstand reden kann. Herr Abg. Wed hat richtig bemerkt, daß nach den Ergebnissen der letzten Viehzählung eine Zunahme unseres Rindviehstandes festzustellen ist. Diese Zunahme, was ursprünglich vielleicht echt und wahr sein möchte, ist dabei eine Gotte für sich. Die Verechtigung und den Vorzug dieser künstlerischen Welt an sich berührt es nicht, wenn es sie auch im wesentlichen auf das Gebiet einschränkt, das Steinhausens eigenste Domäne von vornherein war: das religiöse Bild.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Theater-Kritik.

Mittwoch, den 7. ds. mdt. Vaill Kroll Komodie. Hans Wannenmacher's Offizianten, die bei ihrer letzten Aufführung ein außerordentliches Gelingen fanden, am 3. Male in Szene. Der Sonntag, den 11. ds. wird als Nachmittagsaufführung die Operette 'Der Schilling' von Josef Strauß vorbereitet, die vor einigen Jahren viele Hunderte von Aufführungen erlebte und heute noch ein Repertoirestück vieler Operettenbühnen ist. Schwedische Hauptrollen sind hier mit ersten Kräften des Schauspielers und der Oper besetzt.

Zur Verhellung 'Mioletto' am Dienstag, den 13. Februar 1912. — Wagners des russischen Maritons Wallanoff — bleibt den Abonnenten der Abt. C das Vorverkaufrecht bis Freitag den 3. Februar mittags 12 Uhr bewahrt. Mitteilnehmungen nimmt die Postbestellsache von heute an entgegen.

Theater und Volksbildung.

Einen interessanten Versuch unternahm mit überraschendem Erfolg einige Mitglieder des Heidelberger Stadttheaters. Unter der künstlerischen Leitung von Herrn Dr. Viktor Eckert (Heidelberg) veranstalteten sie in der Festhalle des Hortianzementwerks Leimer einen bunten Abend, der Nieder und Gesänge aus altdeutscher Zeit (14. und 15. Jahrhundert) brachte, u. a. Rezitationen aus dem Nibelungenlied, Striders 'Almeis', Landshutliedern etc. Vor den einzelnen Programmnummern wurden jeweils von Herrn Dr. Eckert erklärende Worte über Inhalt, Form und Entstehung des betr. Stoffes gesprochen. Es war eine Freude, zu beobachten, mit welcher sichtlichem Interesse das gemeine und Arbeiter und Landbevölkerung besuchende Publikum den Ausführungen und künstlerischen Darbietungen folgte.

nahme ist überraschend, denn nach der Zitterernte des Jahres 1911 hatten wir mit einer Abnahme des Viehbestandes gerechnet. Der Schweinebestand ist zurückgegangen, eine Tatsache, die uns mit großer Sorge erfüllt für die Fleischpreise im kommenden Jahre. Das Ergebnis der Viehzählung in Preußen liegt noch aus; das zu kennen wäre aber sehr notwendig, da ein großer Teil unserer Städte von Norddeutschland aus mit Fleisch versorgt wird. Die Regierung hat die Frage der Fleischlieferung fortwährend im Auge behalten und war nach zwei Richtungen hin bemüht, dem hohen Preisstand entgegenzutreten. Zunächst war die Regierung bestrebt, die Vieherzeugung im eigenen Lande nach Kräften zu fördern; das wird sie auch in Zukunft tun. Nach dem ungenügenden Ausfall der Futtermittelerte im vergangenen Jahre hat die Regierung versucht, einer Verschlechterung des Viehstandes vorzubeugen. Die Regierung hat der Landwirtschaftskammer 600 000 M. als Darlehen zur Verfügung gestellt, ferner Vorsorge für weitgehende Bewässerung von Waldstreifen getroffen und zur Erleichterung des Bezuges von Futtermitteln auf der Eisenbahn den Ausnahmetarif für Futtermittel in Kraft gesetzt. Diese Maßnahmen hat bekanntlich die Staatskasse sehr erheblich belastet. Weiter hat sich die Regierung beim Bundesrat für eine zeitweise Aufhebung des Maiszolles eingesetzt. Diese und noch andere Maßnahmen scheinen der Regierung nicht genügend, weshalb sie mit dem Reichsamt des Innern darüber ins Benehmen trat, ob die Grenzen zu öffnen seien. Damals war Frankreich frei von der Maul- und Klauenseuche, somit erschien dies unbedenklich.

Im November 1910 wurde an den Schlachthöfen in Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Lörrach die Einfuhr von französischem Schlachtvieh zugelassen. Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche wurde diese Einfuhr am 8. März 1911 wieder aufgehoben. Wir sind den Seuchenausbrüchen nachgegangen und haben festgestellt, daß nicht ein einziger dieser Seuchenausbrüche auf die Öffnung der Grenze gegen Frankreich zurückzuführen ist (Hört! Hört!). Die Seuche ist aus Rum, Elsaß-Lothringen, Böhmen, Breslau und anderen norddeutschen Orten bei uns eingeschleppt worden. Damals wurden bei uns aus Frankreich 3710 Stück Schlachtvieh eingeführt; die Fleischpreise sanken. Der Stadtrat von Karlsruhe ist bei der Regierung wegen des Einfuhrs von Schlachtvieh aus Argentinien vorstellig geworden. Die Regierung ist auf diesen Wunsch eingegangen und hat im dem Bundesrat unterbreitet, bei diesem aber kein geneigtes Gehör gefunden, weil zu jener Zeit in Argentinien unter dem Vieh Milzbrand, Texasfieber, Rinderpest und die Maul- und Klauenseuche herrschten. Auch in der Zukunft werden sich die Abhilfemaßnahmen der Regierung gegen die Fleischpreiserhöhung in der gleichen Richtung bewegen wie bisher. Der Öffnung der Grenzen wird nur stattgegeben werden können, soweit die Reichsleitung aus Rücksicht für die Landwirtschaft ihre Zustimmung dazu geben kann. Die schweren Schäden, die unsere badische Landwirtschaft durch die Maul- und Klauenseuche im letzten Jahre erlitten hat, mahnen hier zu besonderer Vorsicht (Sehr richtig!). Im allgemeinen liegen die Mittel, die zur Abhilfe in Frage kommen, auf dem Gebiete der Reichsregierung. Die deutsche Landwirtschaft bedarf des Fleischbedarf der deutschen Bevölkerung zu 85 Proz.; das ist eine sehr große Leistung. Eine ganze Reihe von Futtermitteln, Kleie, Maisabfälle, Oelkuchen, Schlempe, Treber, Maiskeime, Grünfütter, Heu, Spreu, Häcksel, Stroh, irische Futtermittel und Kartoffeln ist heute schon tollfrei. Die Regierung ist nach wie vor mit den anderen Verbündeten Regierungen der Ansicht, daß die erste Voraussetzung einer ausreichenden Fleischversorgung der Bevölkerung die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft auf dem Gebiete der Vieherzeugung ist und dazu gehört ein ausreichender Joll- und Zehenschutz; dabei darf nicht übersehen werden, daß dadurch der Industrie eine Einnahme zugesichert wird, die sie in den Stand setzt, höhere Löhne zu zahlen, sobald dann die Arbeiter die größeren Kosten für das Fleisch aufbringen. Auf die Interpellation der Abg. Reimann und Genossen wäre zu erwidern, daß ich das auf die Fleischpreiserhöhung bezügliche schon bei der Beantwortung der Interpellation Gerd gelagt habe. Bei den Lebensmitteln ist eine erhebliche Preissteigerung eingetreten, die von weiten Kreisen der Bevölkerung drückend empfunden wird. Es ist richtig, wenn gesagt wird, die hohen Fleischpreise werden auch deshalb so sehr empfunden, weil die anderen Lebensmittel so stark im Preise gestiegen sind. Die allgemeine Teuerung besteht nicht erst seit kurzer, sondern schon seit längerer Zeit und ist international. Nicht bei allen Lebensmitteln ist eine Steigerung eingetreten. Die Regierung kann hier weitere Maßnahmen als die bereits getroffenen nicht in Aussicht stellen.

Schluß 7 1/2 Uhr. Morgen vormittags 10 1/2 Uhr. Fortsetzung.

Wissenschaftliche Kinematographie.

Es ist erst in neuester Zeit gelungen, sehr schnell sich abspielende Vorgänge auf kinematographisch festzuhalten. Nunmehr aber haben es die Bemühungen des französischen Forschers Marey und des deutschen Ballistikers Craun, wie in der internationalen Monatschrift mitgeteilt wird, ermöglicht, Schußvorgänge kinematographisch aufzunehmen, die sich in etwa Eintausendstel Sekunde, ja in noch kürzeren Zeiträumen abspielen. Die einzelnen Phasen des zu beobachtenden Vorganges werden durch ungeradezeitlich kurz, schnell aufeinanderfolgende Bildblitze auf einem sich fortbewegenden Film registriert und zwar werden zur Beleuchtung Hochspannungsfunkenspitzen verwendet. Die Entladung in einer solchen Funkenstrecke besteht aus vielen Tausend einzelnen Funken, welche bei geeigneter Konstruktion als scharf getrennte Bildblitze die einzelnen Momentbilder auf dem Film hervorbringen. Craun ist es nun kürzlich gelungen, mit Sicherheit bis zu 25 000 Momentbelichtungen pro Sekunde auszuführen, so daß man in der Lage ist, auch die schnellsten Vorgänge auf kinematographisch zu studieren.

Das Bild des Nichtes auf dem Schuß.

Die letzte Neuigkeit an originaler Extravaganz, durch die die Amerikanerin ihren Beitrag zur modernen Kultur liefert, besteht darin, daß die Damen das Porträt ihres Nichts — auf dem Schuß tragen. Die Sache an und für sich ist ganz einfach; man läßt sich ein Miniaturporträt herstellen, wie sie ja bereits vielfach in Redaktionen getragen werden und legt dieses auf die Spitze des Schußes über die breite Schußschnalle; damit die hohle Röhre nicht durch die Verhüllung mit dem Strohsack oder beim Fallen des Schußes Schaden erleiden, sind sie mit einer durchsichtigen Hülle bedeckt. Die Damen von Boston, wo diese Mode zuerst aufgenommen ist und jubelnden Beifall gefunden haben, will, wandeln also jetzt höher, die Augen schuldig und gespannt auf das Trottoir gefenkt, in das versüßte Ansehen ihrer Schuhe blickend, von denen ihnen das Bild ihres Freundes entgegenleuchtet. Bismarck bereits durch dieses handhafte In-Viden-Bilden im hochhäßlichen Sinne „anzulören“ haben, noch für gefährliche Be-

Die Teuerungsdébatte.

□ Karlsruhe, 5. Febr. Teuerungsdébatte! Dieses Wort ist geeignet, die Tribünen des Landtages zu füllen. Schon kurz nach 3 Uhr hatten sich heute auf der Tribüne Leute eingedrängt, die der Dinge harrten, die da kommen sollten; in ganz kurzer Zeit war der für das Publikum reservierte Raum bis auf den letzten Nagel besetzt. Draußen im Hause kamen dann die von der nationalliberalen Fraktion eingereichte Interpellation über die allgemeine Teuerung insbesondere der wichtigsten Lebensmittel, sowie die von den Sozialdemokraten ebenfalls schon zu Beginn des Landtags eingebrachte Interpellation über die Verteuerung der Fleischkost und die Fleischversorgung des Landes zur Besprechung. Für heute aber kamen nur die Begründer der Interpellation und der Minister des Innern zum Wort. Zu mehr denn einstündiger Rede begnügte der Abg. Ged (Soz.) im Namen der sozialdemokratischen Fraktion des Petition und legte am Schlusse seiner Ausführungen der Regierung gar gewichtige Fragen vor, ob sie die Abschaffung des Jollés auf Futtermittel befürworten wolle, ob sie auf eine Suspension der Jolle auf Schlachtvieh hinwirken wolle, ob sie mitteilen wolle, die Grenzpolizei zu besetzen und die Anweisung von Vorsichtsmaßnahmen gutheiße, die wirklich den Zweck haben, eine Viehschadenabwehr herbeizuführen, und ob sie die Zufuhr von getrorenem Fleisch nach Deutschland bei Vermeidung längerer Fleischschlacken befürworten wolle. Sodann erhielt Abg. Köhlin (natl.) das Wort zur Begründung der nationalliberalen Interpellation. In großzügiger Weise schätzte der Redner die schwere Zeit, in der eine Teuerung der sämtlichen Lebensmittel schwer auf dem Volke lastet. Am meisten litten unter der gegenwärtigen Teuerung die Arbeiter und die unteren Beamtenschichten; dringend notwendig sei, daß man für sie eintrete und ihnen ihr Los zu verbessern suche. An der Hand reichen statistischen Materials dokumentierte der Redner die Preissteigerung unserer wichtigsten Lebensmittel im Verlauf des letzten Jahrzehnts. Seine Ausführungen schlossen mit der Mahnung an die Regierung, sich des Ernstes der Zeit bewußt zu sein und Abhilfe zu schaffen. Der Minister des Innern Freiherr von Bodman erkannte an, daß eine Fleischteuerung bestesse; die Regierung sei sich jederzeit dessen bewußt gewesen und habe daher diese Frage niemals aus dem Auge verloren. Der Minister zählte dann die Begünstigungen auf, die vorab der Landwirtschaft zuteil wurden zur Förderung der Viehzucht. Ihrer sind bekanntlich nicht wenige, wie ja unsere badische Regierung schon in allen Zeiten für unsere Landwirtschaft eingetreten ist. Die Sorge um das Wohl unserer Landwirtschaft wird auch in ferneren Zeiten die badische Regierung beschäftigen. Schutzpolitik und gute Seuchenschutzgesetze seien die Hauptmittel zur Milderung der Fleischnot. Weiter gab der Minister zu, daß gegenwärtig fast sämtliche Lebensmittel hoch im Preise ständen. Die Regierung habe hier alles getan, um zur Vinderung der Teuerung beizutragen. Mehr als bisher geschehen, könne sie nicht tun. Morgen wird eine größere Anzahl von Abgeordneten in die Débatte eingreifen.

Nationalliberale Versammlung.

N. Heidelberg, 5. Februar. Unter Vorsitz des Herrn Dent fand heute im großen Tanzsaal eine nationalliberale Versammlung statt, in welcher Herr Landdirektor Dorn mit Rücksicht auf die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen ein sehr beschredendes und interessantes Referat hielt über das neue Wahlverfahren. Er besprach die Grundsätze des Proportionalwahlverfahrens, erörterte die Vorteile und Nachteile der streng gebundenen Listen und setzte dann das eigentliche Wahlverfahren eingehend auseinander. — Im zweiten Teil seiner Ausführungen wandte sich der Redner der Besprechung der speziellen Heidelberger Verhältnisse zu. Er konstatierte, daß sich die Wahlbewegung innerhalb der politischen Parteien bisher in vornehmen Formen gehalten habe und kritisierte sodann in scharfer Polemik eingehend das Gebaren der am 14. Juli 1911 ins Leben getretenen Freien Bürgervereingung. Er legte überzeugend dar, daß diese ihrem Brinze nach unpolitische Partei mit der Devise „Vollst ist nicht auf's Rathaus“ in Wirklichkeit nichts weiter erziehe, als eine Verwirrung und Zersplitterung der nationalliberalen Wählerschaft, der sie ihrer Mehrzahl nach angehören will. Ihren Bestrebungen gegenüber habe sich der Parteivorstand genötigt gesehen, öffentlich zu erklären, daß Mitglieder der „Freien Bürgervereingung“ fortan nicht mehr als zur nationalliberalen Partei gehörig betrachtet werden können. Eine reinliche Scheidung sei unter den obwaltenden Verhältnissen ein dringendes Gebot der Selbsterhaltung der nationalliberalen Partei gegenüber den sie in erster Linie bedrohenden Verwirrungs- und Zersplitterungstendenzen. Uebrigens seien die Erfolge der Interessengruppen in anderen badischen Städten nicht gerade geeignet, der „Freien Bürgervereingung“ selbst berechnigte Hoffnungen auf Erfolg zu erwecken. Die Ausführungen des Redners erzielten lebhaftesten Beifall.

gen für die Sicherheit des Gebens diese den unteren Regionen zuzumache Aufmerksamkeit nach sich zog, darüber schweigt des Chronisten Höflichkeit. . . .

Der Kampf gegen die Schlafkrankheit in unseren Kolonien und sein Erfolg.

Auf die Lebensgewohnheiten der Heißblütigen, der Erregerin der verheerenden Seuche, gründet sich ein von Koch empfohlenes Bekämpfungsvorgehen, das in Ostafrika gute Erfolge erzielt hat. Die Mücke bedarf zu ihrem Fortkommen eines gewissen Grades von Feuchtigkeit. Sie lebt deshalb ausschließlich in der Nähe der Flüsse, am Ufer und in kleinen Bächen und Oelalmensümpfen. Wo man also das flüchtende Uergewäss und das dicke Schlamm, im Kolk und Oelalmensümpfen und Bächen abtrocknet, hat, verschwindet die Mücke. Wie ein so vornehmer Kenner wie Prof. Klaus Schilling im Februarheft von Kolonial- u. Kolonialbesten schreibt, können die Verluste an Fremdwährungen gegenüber der Erhaltung des Gesundheitsmaterials nicht in Betracht kommen. Freilich verlangt aus dieses Mittel in Westafrika, die in allen ungedeckten Mägen das Gebilden der Teilzeitige deanhängen. Hierzu soll der ganze fransösche und belgische Congo und auch etwa 2 von Kamerun. Die Ausgaben für einen erfolgreichen Kampf sind hier sehr gering. Mit Recht fragt Schilling: „Wie wäre es denkbar, die Bewohner eines so weiträumigen, zum Teil schwer zugänglichen Stromgebietes der arabischen Behandlung zuzuführen zu wollen? Und wenn wir Hunderte von Krugten in jene Gebiete schickten, könnten wir denn überhaupt hoffen, mehr als einige verschwindend kleine Punkte in dem gewaltigen Gebiete zu sanieren? Und wenn die Kunst des Krugten hier solchen unüberwindlichen Schwierigkeiten gegenüber versagt, können wir in diesen neuen Gebieten hoffen, Ähnliches zu erreichen, wie es Verwaltung und Krugten in gemeinamer Arbeit in Ostafrika erreicht haben? Tort tritt die Krankheit in immer umgrenzten Dörfern auf, hier breitet sie sich über ein gewaltiges Stromgebiet, durch nichts gebremst, aus. Wer wollte hier den Versuch empfinden, die Fruchtstätten der Mücke zu vernichten, wo die zahllosen Wälder mit ihrem Uergewäss und ihren Oelalmensümpfen das Land durchziehen? — Eine allerdings kümmerliche Hoffnung läßt sich aus Beobachtungen in Uganda schöpfen, wo die Schlafkrankheit langsam an Dichtigkeit abnimmt. Denn auch diese Seuche folgt dem allgemeinen Gesetz der Epidemien, daß die Kurve der Krankheitsfälle in Wellenbewegungen verläuft. So können wir nach Schilling der Erwartung Raum geben, daß in den bereits durchsuchten Abschnitten anderer neuer Erwerbungen allmählich der Zustand eintritt wie in Westafrika, wo die Krankheit zwar weit verbreitet vorkommt, aber doch nur eine geringe Zahl von Opfern fordert. Nicht schwerer besteht aber im Laufe von Jahrhunderten diesen Zustand zu erreichen, darüber liegt das große Schweigen des dunklen Erdteils.

In der Diskussion gab Herr Justizrat Dr. Vohsen als Vorsitzender des Mietervereins die Erklärung ab, daß der Verein beschlossen habe, zu den Gemeindevahlen in seiner Weise Stellung zu nehmen, sondern den Mitgliebern als Einzelpersonen ihre Stellungnahme zu den Wahlen zu überlassen; er halte es für ein Unheil, wenn eine nichtpolitische Vereinigung, der Mitglieder verschiedener politischer Parteien angehören, eigene Kandidaturen aufstelle, wodurch den politischen Parteien Abbruch geschehe. Der Redner machte dann Mitteilungen über die vor Jahresfrist von ihm ins Leben gerufene Heidelberger Gartenstadtbewegung und appellierte an die Nationalliberale Partei, daß es ihre Pflicht in erster Linie sei, die Bevölkerung zur Liebe zur Heimat und zum Vaterland zu erziehen; das aber könne durch nichts besser geschehen, als durch die Schaffung eines schönen Heims. Redner betonte die Notwendigkeit einer genossenschaftlichen Regulierung der Wohnungsfrage und legte eingehend dar, in welcher Art die Verwirklichung der Gartenstadt gedacht sei. Er wies dabei auf das vorbildliche Beispiel Mannheims hin, Rechtsanwalt Dr. Schott warf einen zusammenfassenden Rückblick auf die kommunalen Leistungen der nationalliberalen Fraktion. Er hob hervor, daß die nationalliberale Partei stets für eine gesunde Bodenpolitik eingetreten sei, wies aber gleichzeitig darauf hin, daß die Bodenpolitik bisher notwendigerweise zurücktreten mußte hinter viel dringenderen kommunalen Aufgaben, welche an die Finanzen der Stadt gewaltige Anforderungen stellten (Bahnhofverlegung, Schwenkmannkanalisation, Grundwasserwerke, Erweiterung der Elektrizitäts- und Gaswerke etc.). Besonders betonte Redner, daß eine erspriehliche Bodenpolitik nur in Verbindung mit der Eingemeindungsfrage durchgeführt werden könne. Die Ausführungen des Referenten über die „Freie Bürgervereingung“ befaßigte er unter dem Beifall der Versammlung durch die treffende Bemerkung, daß der angeblich unpolitische Charakter der Vereinigung auf eine um so stärkere Interessenspolitik ihrer Mitglieder hinauslaufe. Herr Diplomingenieur Dr. Mertens bemängelte in seinen längeren Ausführungen hauptsächlich die Geheimnistuerei bei der Aufstellung der Kandidatenlisten und die zu starke Berücksichtigung einzelner Berufsgruppen bei der Verteilung im Bürgerauschuß (50 Prozent Handwerker, Detailisten und Wirte). Herr Dr. Hoffmann verpflichtete der Notwendigkeit einer gesunden Wohnungspolitik bei, trat aber einzelnen Ausführungen des Redners entgegen. Gegen 12 Uhr schloß der Vorsitzende, Herr Dent, die Versammlung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 6. Februar 1912. **Karneval 1912.**

Große Karnedalgellschaft Redarstadt e. V.

Kaum sind die Reisen ihres prächtigen Maskenballes verlaufen, und schon rüsten unsere „Große von äwern Redar“ zu einem zweiten Schluger, oder besser dem Schluger ihres Meßfabriken Karnedalgprogramm, zur großen Damen-Fremden-Sitzung im Saale des „Bernhardshofes“ am kommenden Sonntag, den 11. im Karrenmonat Februar. Die Musik stellt, wie schon in früheren Jahren, wieder das Musikorchester des 2. Badischen Droopener-Regiments No. 21 (Bruchsal) unter persönlicher Leitung seines Obermusikmeisters Zimmermann. Unser Ehrenmitglied, Herr Konzert- u. Opernsänger Karl Friedrich Stübel, stellt an diesem Abend seine Kunst in den Diensten unseres hohen Protectors, Sr. Exzellenz des Prinzen Karnedalg. Die besten Bühnentechniker der rechts- und linksrheinischen Welt geben sich ein lustiges „Stückchen“, um im Verein mit unseren eigenen bekannten „Krisen“ ihre Karrenweisheit zum besten zu geben. Der gesamte Eifer der „Reinshanze“ Ludwigshafen, in welchem Ornat, stattet seinen Amtsträgern von der „Großen“, sowie dem Mannheimer närrischen Publikum, einen Besuch ab, Deputationen anderer befreundeten auswärtiger Karnedalggesellschaften u. A. „Karrhalla“ Wiesbaden, werden erwartet. Die Sitzung beginnt präzis 8 Uhr 11. Ab 7 Uhr 33 karnevalistische Konzerte. Karten à 1 M. sind im Vorverkauf zu haben. Alles Nähere siehe Inserat und Plakate. (Aus dem Sekretariat der „Großen“.)

Städtische Maskenbälle in Heidelberg und Karlsruhe.

Am Samstag fanden gleichzeitig die ersten städtischen Maskenbälle in Heidelberg und Karlsruhe statt. Die Preisverteilung in Heidelberg hatte folgendes Ergebnis: 1. Preis: „Lodovico Sonne“ 100 M., 2. Preis: „Indierin“ 60 M., 3. Preis: „Erdnahl“ 50 M., 4. Preis: „Germania“ 40 M., 5. Preis: „Christophle“ 30 M., 6. Preis: „1911er“ 20 M. — In Karlsruhe wurden die Preise wie folgt verteilt: Herrenpreise: 1. Preis: 100 M., „Karrberger Spielwaren“; 2. Preis: 40 M., „Kolenkallster“; 3. Preis: 35 M., „Fried und Leib“; 4. Preis: 30 M., „Afrikanischer Hangoersch“; 5. Preis: 20 M., „Tiroler auf Rollschuhen“; 6. Preis: 15 M., „Vogelkuchen“. Damenpreise: 1. Preis: 80 M., „Dwina der Saison“; 2. Preis: 40 M., „Die schönste Frau im Dorfe“; 3. Preis: 40 M., „Kantose in Gelb und Blau“; 4. Preis: 30 M., „Roberte Hausfrau“; 5. Preis: 25 M., „Nimm mich mit“; 6. Preis: 20 M., „Buket“; 7. Preis: 15 M., „Stadt und Land“; 8. Preis: 10 M., „Jief Heide“. Gruppenpreise: 1. Preis: 150 M., „Sartaler Sänger“; 2. Preis: 100 M., „Brodensammlung“; 3. Preis: 50 M., „Wils Welt“. — Wir möchten dazu bemerken, daß beim letzten ersten städtischen Maskenball die Preise bedeutend höher waren, als in Karlsruhe und Heidelberg. So betrug der erste Preis aus einem Barpreis von 250 Mark. In Karlsruhe sind dafür aber auch mehr Preise zur Verteilung gelangt.

Fortbildungskurse für Richter über Elektrizität.

Auf das im Juli 1911 an das Großh. Justizministerium gerichtete Gesuch des Badischen Richtervereins wegen Abhaltung von Fortbildungskursen für Richter über Elektrizität ist dem Vorstände jetzt eine Antwort zugegangen. Danach hat sich der Senat der Universität Freiburg in dankenswerter Weise bereit erklärt, zur Abhaltung solcher Kurse durch einen dortigen Dozenten, von denen er sich guten Erfolg verspricht, mitzuwirken. Der Senat der Universität Heidelberg trägt aus Mangel an Lehrmitteln und anderen Gründen Bedenken und verwirft auf die Technische Hochschule; diese aber lehnt durch ihren Senat jede Mitwirkung ab, weil beim Mangel von Fachkundigen von solchen Kursen doch kein Erfolg zu erwarten sei. Das Großh. Justizministerium ist bereit, zunächst in Freiburg und zwar im nächsten Wintersemester einen Fortbildungskurs mit Beschäftigung von Elektrizitätswerken und Maschinen zu veranstalten. Inzwischen wird der Badische Richterverein die Hände nicht in den Schoß legen dürfen; vielleicht gelingt es, in Karlsruhe und Heidelberg (oder Mannheim) Spezialkurse für die gewünschten Kurse zu gewinnen.

Nationalliberaler Verein.

Der Vorstand teilt mit: Der Nationalliberale Verein ist wie alljährlich, so auch jetzt wieder, zur Beteiligung an dem „Liberalen Bierabend“ — Donnerstag Abend 8.30 Uhr im G. Gemeindehanke, Seidenheim

eingeladen worden. Wir bitten unsere verehrlichen Mitglieder, dieser Einladung recht zahlreich Folge zu leisten, insbesondere ihre Damen mitzubringen. Das vorliegende Programm verspricht einen genussreichen Abend. Zudem haben die verflochtenen Wochen und Monate an die Arbeitslust und Opferfreudigkeit dieser ansehnlichen Mitglieder so hohe Anforderungen gestellt, daß viele von ihnen gerne die Gelegenheit beanspruchen werden, nun einige gefällige Stunden im Kreise Gleichgesinnter zu verbringen. Wir hoffen daher auf zahlreiche Besuche dieser Veranstaltung des jugendlichen Vereins auch aus den Kreisen unserer Mitglieder.

Die Handelslehreprüfung für das Jahr 1912 wird am Mittwoch den 22. Februar, vormittags 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Die Zulassung zu dieser Prüfung sind unter Anwesenheit der Beamten nachweise bis spätestens Donnerstag, den 15. Februar beim Landesgewerbeamt einzureichen. In den Gesuchen um Zulassung ist anzugeben, in welcher der beiden Fremdsprachen (Englisch und Französisch) und nach welchen Stenographiesystemen der Bewerber die Prüfung sich unterziehen will.

Eine neue Kellnerpostkarte von Mannheim ist erschienen und wird im Verlagsbureau (Mathias Bogen 47-48) an Firmen und Private anentgeltlich abgegeben. Die Karte, welche dazu bestimmt ist, Propaganda für unsere Stadt und für Industrie-Ansiedlung an diesem Orte zu machen, ist in braunfarbigem Antotypdruck hergestellt worden nach der großartigen Kohlezeichnung des Berliner Malers und Plakatkünstlers Lucian Bernhard. Wie erinnerlich, wurde die Originalzeichnung, die Mannheims industrielles Empfinden und seine günstige Verkehrsverhältnisse veranschaulicht, vor einigen Wochen in einer eindrucksvollen Inzerat-Propaganda in einer Reihe von führenden deutschen Blättern verwendet.

Der sechste Jahresbericht des Blindenheims Mannheim gedenkt einleitend des Heimgangs des hochverehrten stellvertretenden Vorsitzenden des Verwaltungsrates, Frau Anna Scipio. Ihrer Initiative ist die städtische Bibliothek des Blindenheims zu danken, wo ihr überhaupt die Blindenfürsorge sehr am Herzen lag. Desgleichen hat das Blindenheim den Verlust eines weitverbreiteten Förderers seiner Bestrebungen zu beklagen, des Herrn Karl Bahmann. Beiden wird allezeit ein ehrendes Andenken bewahrt bleiben. Als erfreuliche Tatsache ist zu berichten, daß die Arbeit im Blindenheim von Jahr zu Jahr zunimmt, was als sprechendster Beweis dafür gelten darf, daß die Qualität der dort gefertigten Waren nichts zu wünschen übrigläßt. Die Mannheimer Stadtverwaltung hat wieder neue Lieferungsverträge abgeschlossen und die Zahl der hiesigen Fabriken, von denen das Heim bereits viele zu seinen Kunden zählen darf, ist in diesem Jahre wieder größer geworden. Das Heim war durchschnittlich mit 24 Blinden besetzt. Gegen Ende des Jahres waren 26 Blinde beschäftigt, davon 16 männliche und 9 weibliche. Es haben sich im ganzen 12 Blinde um Aufnahme ins Heim beworben, von denen leider nur 5 eingetreten konnten. 2 Blinde mußten wegen Unbotmäßigkeit entlassen werden, 3 weitere sind freiwillig geschieden, 2 davon haben sich selbständig gemacht und beziehen das Wohnmaterial vom Heim. Dieser Art der Fürsorge ist eine sehr wichtige, weil einerseits den Blinden ihr Fortkommen sehr erleichtert, zum anderen ihre Fühlung mit dem Blindenheim erhalten wird. Ein Teil der Mädchen hat in diesem Jahre mit dem Erlernen der Stahlflechtereie begonnen, teils um sich vielseitiger auszubilden, teils um ihren Verdienst zu erhöhen. An fertigestellten Waren wurden abgesetzt für 25.000 M. gegen 21.298 M. im Vorjahre, also mehr: 377 M. In Wohnen darauf wurden vergütet 434 M.; den Verpflegungsverträgen entsprechend wurden an verschiedene Gemeinden von den geleisteten Beiträgen 330.63 M. zurückvergütet. Von der Staatsregierung wurde als Beihilfe zur Verzinsung und Amortisation der Schuld auf die Immobilien ein Zuschuß von 2000 M. und von dem Kreis Mannheim ein solcher von 500 M. und von der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe ein weiterer von 500 M. gewährt. Es ist bedauerlich, daß von der Wiesheimer Blindenanstalt im verflochtenen Jahre nicht ein einziger Fühlung ins Arbeitsheim kam. Dank der hochherzigen Stiftung des Herrn Alfred Neel kann der Verpflegungsbeitrag für blinde Knaben, die direkt aus der Schule in das Arbeitsheim kommen und deren Eltern oder Vormünder sich an einer jährlichen Zahlung verpflichten, auf 200 M. im Jahr herabgesetzt und auf Zahlung eines Lehrgeldes verzichtet werden, wobei noch darauf hinzuweisen ist, daß ein erheblicher Teil des Verpflegungsbeitrags von den Lehrlingen selbst, die im zweiten Lehrjahre Arbeitsverdienst erhalten, aufgebracht werden kann. Am 25. April wurde das Heim von den Teilnehmern des Fürsorgejahres befreit. Herr Dr. Köhler ist als Leiter der Wiesheimer Anstalt als Mitglied in den Verwaltungsrat eingetreten, und an Stelle von Frau Scipio hat Frau Auguste Köhler in dankenswerter Weise die mühsame Verwaltung der Bibliothek übernommen.

Gesangswettstreit. Wie bereits berichtet, feiert der Gesangsverein „Sängerbund-Harmonie“ in den Tagen des 18.-20. Mai sein 50-jähriges Bestehen. Mit diesem Jubiläum ist ein Gesangswettstreit verbunden, zu dessen Vorbereitung am letzten Sonntag nachmittag im Lokal des festgebenden Vereins, Gasthaus zum „Ochsen“ in Neckarau, eine Delegiertenversammlung der teilnehmenden Vereine stattfand. Nach der Begrüßung gab der Vorsitzende, Herr Hutter, bekannt, daß 19 Vereine gemeldet seien, welche eine Gesamtsängerschaft von 908 anweisen. Es wird in 5 Abteilungen mit folgender Verteilung gesungen: I. Stadtklasse: Eintracht Göttingen 140 S. Heberfranz Mandelbühl 75 S. II. Stadtklasse: M. G. S. Rheinold 45 S. Eintracht Mannheim 40 S. I. Landklasse: Singverein Schönau 60 S. Sängereinheit Altrip 54 S. M. G. S. Kirchheim 70 S. II. Landklasse: Sängereinheit Pfaffstätt 45 S. M. G. S. Arella Sandhofen 40 S. M. G. S. Frohman Mandach 34 S. M. G. S. Eintracht Wiebelskirchen (Saar) 44 S. Liebertal Wellerweier (Saar) 39 S. Sängerbund Illingen 33 S. Eintracht Jagelheim 34 S. Heberfranz Sandhofen 45 S. III. Landklasse: Sängerkreis Dalsheim 5. Worms 26 S. Eintracht Speyerdorf 26 S. Lieberfranz Kleingartach 28 S. Eintracht Nicken 30 S. Es gelangen folgende Preise zur Verteilung: I. Stadtklasse: 1. Preis 350 M. II. Stadtklasse: 1. Preis 200 M. I. Landklasse: 2. Preise mit 200 und 100 M. II. Landklasse: 4. Preise mit 175, 100, 75 und 50 M. III. Landklasse: 2. Preise mit 100 und 75 M. Außerdem gelangen ca. 15 Ehrenpreise an die wettkämpfenden Vereine, darunter je ein Preis des Großherzogs von Baden und der Stadtverwaltung zur Verteilung. Die 2 letzten Ehrenpreise fallen den Vereinen zu, welche die beiden Höchstleistungen zu verzeichnen haben. Das Wettspielen beginnt am Sonntag, 19. Mai, vormittags 9 Uhr, im großen Saal zum „Ochsen“. Es wird möglich sein, daß jeder Verein einen Ehrenpreis bekommt. Die aufzunehmenden 5 Pflichtchöre „Sonntag am Rhein“, „Vergiß mein nicht“, „Der Spielmann ist da“, „Dinns!“ und „Es heben 2 Sternlein“ sind sämtlich Kompositionen des begabten Vereinsdirigenten, Herrn Hauptlehrer Fritz Lepz aus Mannheim. Es wurde beschlossen, daß hinsichtlich der Schwierigkeit nur von einem Preisrichter gewertet werden sollte. Nachdem die verschiedenen geschäftlichen Verhandlungen er-

ledigt waren, wobei noch betont wurde, daß beim selbstgeübten Chor die Vereine selbstverständlich nur solche zum Vortrag bringen dürfen, womit sie anderwärts noch keinen Preis errungen haben, ergriß der Vertreter der Passivität des Sängerbunds, Herr Grundbuchamtssekretär Maschardt, das Wort, um allen Anwesenden aus Herzs zu legen, doch recht Vertrauen dem festgebenden Verein entgegenbringen zu wollen. Sie alle würden Neckarau am Schluß des Festes befriedigt verlassen. Ein Beweis des schönen Verhältnisses im Verein sei, daß derselbe in den 50 Jahren seines Bestehens nur 5 Vorstände und nur 4 Dirigenten gehabt habe. Die Harmonie der Töne habe der Gründer des Vereins, ein hochverdienter Amtsborgänger, der verst. Musikschreiber Schramm als Verfasser des Badischen Sängerspruchs vermittelt. Mit Begeisterung ertönte sofort mit Macht der Sängerspruch, worauf der Sängerbund noch mit dem Chor „Wo des Duero Wellen rauschen“ anwortete. Mit herzlichen Worten des Dankes schloß Herr Hutter die Versammlung, welcher zur großen Freude auch Herr Musikdirektor Geis aus Wiesbaden als Gast anwohnte.

Städteausstellung in Düsseldorf 1912. Die eingelaufenen Anmeldungen der Städte und Behörden sind außerordentlich zahlreich, sodaß erwartet werden kann, daß der Verlauf der Ausstellung den gebotenen Erwartungen entspricht. Die Fülle des Materials birgt in sich so wertvolle Dokumente kommunalpolitischer Arbeit, daß sowohl in quantitativer wie qualitativer Hinsicht die Städteausstellung etwas Vorzügliches bieten wird. Sowohl die städtebauliche Gruppe wie auch die Abteilung „Reinigungswesen“ scheinen in besonders ausgiebiger Weise ausgebaut zu werden, wenn auch auf allen Gebieten musterhaftes Material im Überflusse vorhanden ist.

Vereinsnachrichten.

Zu der Elternversammlung des Kaufm. Vereins weibl. Angestellten, die am Sonntag nachmittag im alten Rathaus-Saale stattfand, hatten sich über 200 Väter und Mütter eingefunden. Um die Veranstaltung machten sich drei Referenten verdient. Als erste sprach die Vorsitzende des Vereins, Frau Dr. Altmann-Gottheimer. Sie wies zunächst darauf hin, daß von den Eltern in der Hinsicht gesündigt wird, daß sie sich über die Berufswahl ihrer Töchter lange nicht das Kopfzerbrechen machen, wie wenn es sich um die Söhne handelt. Die jungen Mädchen werden meist blindlings ins Geschäft geschickt, damit sie mitverdienen, ohne Rücksicht auf die Berufsaussichten und die Veranlagung. Aus den sinnvollen Ausführungen der Vortragenden schälte sich die ernste Mahnung an die Eltern heraus, lieber nicht auf raschen Verdienst zu setzen, sondern auf eine gute, ausreichende Ausbildung, durch Absolvieren einer Lehrzeit, wie sie die Knaben mitmachen und gleichzeitig theoretische Ausbildung, um so gefestigt auf festes Fundament Stufe um Stufe emporsteigen zu können, zu einer leitenden Stellung. Wenn die Mädchen bedenken, daß im Alter von 50 Jahren 1/2 ihrer Mitbewerberinnen wieder Witwen sind, die für sich und ihre Kinder aufzukommen haben, so müssen sie das ernste Bestreben zeigen, ihren Beruf richtig zu erlernen, um sich später eventuell dessen Hilfe ernähren zu können. — Herr Prof. A. F. Lehner sprach vom Standpunkte des Chefs aus. Auch er stellte als Grundbedingung gute allgemeine und fachliche Vorbildung und warnt dringend vor den sogenannten „Brettern“. Er fordert von einer kaufm. Angestellten, außer Fachkenntnissen und einer adäquaten Allgemeinbildung, Intelligenz, Charakter, Ehrgeiz und vor allem ein feines Taktgefühl. Und hier ist es Sache der Eltern, bei der Erziehung einzugreifen, um dem Mädchen, wenn es der Schule entwachsen ist, die verlangten Eigenschaften mitgeben zu können. Persönlichen Eigenwert müssen die Damen haben, die den kaufm. Beruf ernst ausüben wollen. Nur wenn sie Befähigung dazu da ist, sollte man den kaufmännischen Beruf wählen. — Als Vertreterin der Handelsangestellten sprach Fr. Rothschild-Weinheim. Sie warnt davor, den Beruf als Heiligung von der Schule zur Ehe anzusehen, sondern fordert die Einsicht, daß der Beruf Lebenszweck und Lebensinhalt sein soll. Auch diese Referentin rät dringend zu einer gründlichen Ausbildung durch regelrechte Lehrzeit. Sie sieht darin zugleich ein Mittel, mehr und mehr das Gerabieten der Gehälter für weibliche Angestellte zu bemessen. Begabung, Fleiß und Ehrgeiz müssen unbedingt vorhanden sein zum kaufmännischen Beruf. Sonst sollte man lieber einen anderen Beruf, zu dem man mehr Befähigung zeigt, ergreifen. Reicher Beifall wurde den ärgrenden Ausführungen der Vortragenden zuteil. Das lebhafteste Interesse für die Sache zeigte sich in den vielen Fragen, die die Anwesenden später an die Vortragende und die Sachverständigen richteten.

Das Geleit über die staatliche Berufsvorbereitung der Privatangestellten tritt voraussichtlich mit dem 1. Januar 1913 in Kraft. Doch dürfte es angebracht sein, daß die beteiligten Kreise sich schon jetzt mit dem vertraut machen, was das Geleit von den Verantwortlichen verlangt und was es für sie bringt. Aus diesem Anlaß veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Vereins am 2. Februar d. d. Erörterungsabende. Das Geleit soll hier durchgesprochen werden, über Leistung und Gegenleistung, Aufklärung gegeben werden. Der erste Vortragabend findet heute Dienstag den 6. Februar in den „12 Aposteln“, 1. Treppe, statt. Redner ist Herr Alfred Heermann-Mannheim. Außer den Mitgliedern sind Prinzipale und Angestellte freundlichst eingeladen. (Mähreres Inzerat.)

Handlungsgehilfen als Staatsbürger. Ueber dieses aktuelle Thema spricht am nächsten Donnerstag, den 8. Februar, abends 9 Uhr, im Restaurant Dautz (Friedrichstraße 9, 1. Stock) im Verein für Handlungs-Kommis von 1888 Herr W. Koch aus Pforzheim. Die Mitglieder des Vereins, sowie Freunde seiner Bestrebungen sind zu diesem interessanten Vortrag, an welchem sich eine Aussprache anschließen wird, freundlichst eingeladen.

Neues aus Ludwigschafen.

Der Tod auf der Mensur. Ueber die Schläger-Mensur, bei der der stud. med. Karl Reudelhuber von hier, der in Erlangen bei den „Bayreuthern“ aktiv war, getötet wurde, ist folgende Darstellung richtig: Reudelhuber hatte keine Säbelmensur. Es war vielmehr eine einfache Schlägermensur. Während des Fechtens blieben nun die Klinge momentan ineinander hängen, Reudelhuber stürzte hierbei und fiel mit seinem großen Körpergewicht in den Schläger, der ihm in die Brust drang, weil der Parafurtz sich bei dem Sturze etwas nach unten verschoben hatte. Die kleine Wunde blutete nur wenig, eine größere Verletzung wurde der Sache nicht beigegeben. Als aber später Reudelhuber ohnmächtig wurde, brachte man ihn sofort in die Universitätsklinik, wo von dem Ordinarius der Klinik eine Operation vorgenommen wurde. Es war eine Schlagader verlegt. Die Operation hatte einen guten Verlauf. Der Vater des Studenten, Dr. Reudelhuber, der auf die telegraphische Mitteilung nach Greifswald gereist war, beschwerte sich nach Samstags nachts hierüber, daß sein Sohn außer Gefahr sei. Doch in derselben Nacht trat eine Herzlähmung ein.

Ueber den Zusammenstoß des Gélzugs mit dem Lastautomobil beim Gastwerk wird von der Eisenbahndirektion amtlich folgende Darstellung am Samstag nachmittag veröffentlicht: Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde bei Posten 102 (in der Nähe des hiesigen Columbuswerkes) ein Lastautomobil der Firma Ruppel vom Gélzug 79 überfahren. Der Verheiratete 24 Jahre

alte Chauffeur Jean Rehm blieb tot, das Automobil wurde zerschmettert. Die Schwärze des Straßenüberganges war geschlossen und beleuchtet; sie wurde von dem Automobil angefahren, das in dem Moment auf das Geleis geriet, als der Gélzug schon in unmittelbarer Nähe war. Letzterer erlitt eine vierstündige Verzögerung. — Ferner wird dem „Frl. G. M.“ geschrieben, daß der Körper des Getöteten nicht in Stücke gerissen wurde, wie es in den Veröffentlichungen am Samstag hieß. Nicht ein einziger Finger war losgelöst, sodaß die trostbedürftige junge Witwe beim Anblick der Leiche sagen konnte: „Ich kann es noch nicht glauben, ich meine, er schläft oder ist bewußtlos.“ Der Verunglückte, der erst kurze Zeit bei der Firma war und dem die besonders bei Schneewetter gefährliche Stelle noch nicht geläufig sein konnte, hatte sich durch seine Gewissenhaftigkeit und sein eheliches Wesen schon in so hohem Maße die Achtung und Liebe seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter erworben, daß die Firma, um ihrer innigen Anteilnahme an der Bestattung des Reichmanns Ausdruck zu geben, beschloß, die Arbeit nachmittags ruhen zu lassen.

Aus dem Großherzogtum.

N. Heidelberg, 1. Febr. Heute abend fand im großen Saale des Hotel „Lanthenauer“ eine von etwa 500 Mitgliedern besuchte außerordentliche Generalversammlung der Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft statt, welche einberufen war, um die wichtige Frage zu entscheiden, ob die genannte Genossenschaft sich zu einer Lebensmittel-Einkaufs-Genossenschaft erweitern sollte oder nicht. Begehrtschmerle hatte das Problem in der hiesigen Geschäftswelt große Erregung verursacht. So sah man der heutigen Versammlung mit großer Spannung entgegen. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Comteff, entwickelte der Vorsitzende der Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft, Herr Nagel den Erweiterungsplan an der Hand eines umfassenden Materials und legte die Vorzüge eines gemeinsamen Lebensmittelbezuges dar. Ueber die Grundfrage war man aber selbst im Vorstände geteilter Meinung, denn schon der Korreferent, Herr Böhrler, sprach sich gegen die Umbenennung der R.-E.-G. in einen Konsumverein aus. Da die Erörterung der Frage in der Presse unter parteipolitischen Gesichtspunkten erfolgt war, so konnte es nicht ausbleiben, daß diese auch von den einzelnen Diskussionsrednern in die Debatte gezogen wurden. Landtagsabgeordneter Maier (Soz.) warnte vor einem Verzicht, vor welchem hier in Heidelberg stärkere Organisationen bisher zurückgeblieben seien. Ebenso riet Stadtverordneter Rauch (Soz.) von einem Sprung ins Dunkle ab, der um so weniger zu rechtfertigen sei, als dadurch die bisherigen glänzenden Erfolge der R.-E.-G. (17.000 M. Vermögen) gänzlich in Frage gestellt würden. Das zu große Risiko wurde auch von Prof. D. A. S. Rath (Hörsch.) hervorgehoben. Herr Justizrat Sothen erklärte sich gegen den Plan, da dieser sich nach den abnehmenden Erklärungen seitens der Gewerkschaftsvertreter als völlig aussichtslos darstellte. Der ganze Verlauf der Debatte zeigte ein Ueberwiegen der Gegner des Erweiterungsplanes. So konnte es nicht übersehen werden, daß trotz des warm appellierenden Schlusswortes des Herrn Nagel, welcher alle Einwände zu widerlegen suchte, bei der Abstimmung eine starke Majorität die vom Vorstände zur Beschlussfassung vorgelegte Frage verneinte. Die Heidelberger Kohlen-Einkaufs-Genossenschaft bleibt also unverändert bestehen, — die Bildung eines von ihr unabhängigen Konsumvereins bleibt der Zukunft überlassen.

Heidelberg, 5. Febr. Gestern abend fand man im Hause Brückenstraße 17 die Frau des Generalsekretärs Hoff im Hofe bewußtlos auf. Sie war von dem 5 bis 6 Meter hohen Dach heruntergestürzt und hat eine Gehirnerschütterung, einen rechtsseitigen Beinbruch und vermutlich einen Bruch der Wirbelsäule davongetragen.

Ziegelhausen, 4. Febr. Auf dem frischgefallenen Schnee glitt eine 65jährige Ehefrau aus und stürzte so unglücklich, daß sie einen komplizierten Schenkelbruch erlitt. Der Frau mußte im Heidelberger Krankenhaus das Bein abgenommen werden.

St. Märgen, 1. Febr. Der Gemeinderat Oskar Schwarz, Honissenbauer auf dem Zwerisberg, war gestern auf dem Wege zu einer Gedächtnisfeier in St. Märgen, stürzte sich unterwegs unwohl und lebte deshalb wieder nach Hause zurück. Dort erlitt er ein plötzliches Tob.

Waldshut, 1. Febr. Wie der „Albholte“ mitteilt, ist der vor mehr als 30 Jahren als mittellose Maurergeselle nach den südafrikanischen Diamantfeldern ausgewanderte und seither verschollene Franz Mayr im Dezember 1911 in Kapstadt als sechsfacher Millionär gestorben. Sein Vermögen hat Franz M., zwei Verwandten vermacht, denen ein Leopold Mayr, als Schuldmacher bei Herrn Zimmermann hier tätig ist. Die Eigenschaften hat der Verstorbene zur Errichtung einer Stiftung für arme Bureauisten bestimmt.

Koch, 2. Febr. Der Eigentümer der abgebrannten Stadtwirtschaft ist der derzeitige Pächter der Bannmühle, betrieben wurde sie von Pächter Hermann Jint. Das Feuer ist in dem Speisekeller ausgebrochen zu einer Zeit, wo Herr Jint verreist war. 1000 Mark in Papier und 800 Mark in Gold und Silber sind, wie verlautet, abhanden gekommen. Man vermutet einen Einbruchdiebstahl, da die Ladenkassette bei Ausbruch des Brandes schon aufgebroschen waren. Es sei nicht ausgeschlossen, daß um die Spuren des Einbruchs zu vermissen, nach dem Diebstahl in dem Laden der Brand gelegt worden sei.

Mannheimer Schwurgericht.

Unter dem Vorh. des Landgerichtsrats Dr. R. H. C. verhandelt man gestern zunächst gegen die 22 Jahre alte Köchlerin Therese Lehmann aus Mannheim wegen

Weineids.

Die Angeklagte befindet sich guter Hoffnung von dem Weggar Will. Krieg. Die Beziehungen zu diesem, der zur Verurteilung als Zeuge geladen, aber nicht erschienen ist, haben sie vor das Strafgericht geführt. Am 15. Juli v. J. begegnete die Angeklagte abends, als sie von ihrer Zerstreuung im Hotel „Zum Kronprinzen“ heimging, zwei Herren, einem Dr. G., der jetzt in Berlin wohnt und einem Dr. Grahmann, der eine Stellung in Afrika angenommen hat. Dr. G. sprach die Köchlerin, die er kannte, an, hatte aber noch nicht seinen Kopf empfangen und dann einen Stoh, das er zu Boden fiel. Der Täter, der von einem geschw. weißen Einver begleitet war, schätzte sich alsdann von Dr. Grahmann verfolgt, nach dem Planken, nachdem er unterwegs den Finger gegen Dr. Grahmann gehoben und sich auch selbst in drohender Haltung ihm gegenüber gestellt hatte. In der Wirtschaft „zur neuen Schlang“ suchte er sich seinen Verfolger, der unterwegs einen Schutzmann über die Sache aufgestellt hatte, zu entziehen. Er öffnete das Lokal und gewann durch den Hof wieder das Recht. Alsdann erreichte er unangefochten seine Wohnung in „Neuen Stöcken“. Die Wirtin in der „Neuen Schlang“ hatte ihn aber erkannt und außerdem hatte dort der Polizeier seinen Verur verloren. Es konnte der Strohleger in der Verur von Wilhelm Krieg ermittelt werden und trotz beharrlichen Weigerns wurde er vom Schwurgericht an einer Woche Gefängnis verurteilt. Er legte Verur ein, über welche die Strafkammer 11 am 20. Okt. v. J. verhandelte. In dieser war die Köchlerin Lothdimer geladen. Sie erklärte, Krieg am 15. v. J. abends nicht gesehen zu haben. Sie habe, nachdem sie die beiden Herren verur, am Heidelberger Tor die Kletterer gesehen und

von dem Heberlein nicht bemerkt. Die Frage des Vorkommens, ob sie mit Krieg verhandelt habe, beantwortete sie mit Nein und sagte weiter, sie habe Krieg seit dem 21. Juni nicht mehr gesehen. Ihre Aussage machte einen so ungläubigen Eindruck, daß der Verweser sie einmündlich warnte, aber sie blieb bei ihrer Behauptung stehen und ihre Aussage wurde alsbald zu Protokoll genommen. Die Vogelschwein des Wäldchens, Frau Kornelius, hatte ihr vor der Verhandlung des Mat gegeben, sich bei ihrer Aussage an die Wahrheit zu halten. Sie hatte aber darauf etwas pauschal erwidert, sie sei alt genug, um zu wissen, was sie zu tun und zu lassen habe. Nach der Verhandlung aber bekannte sie: Sie haben doch recht gehabt; die Sache ist nicht gegangen und begann fertig zu werden. Nach dem Abend des Verhandlungstages wachte sie einige Effekten zusammen und fuhr fort über Kopf nach Zürich, wo sie Stellung annahm. Von hier aus schrieb sie Briefe, nach der Schweiz zu kommen. Sie wurde ihm das Geld schicken. Diese Briefe, die beschlagnahmt wurden, bestätigten die Vermutung der Staatsanwaltschaft, daß zwischen den beiden ein Verhältnis bestand und die Tochter ihre Verbindlichkeit nicht hatte. Krieg ist eine sehr zweifelhafte Existenz. Er ist 30 Jahre alt und gelernter Metzger. Er hatte früher ein selbständiges Geschäft, hatte einmal 8000 und dann wieder 15000 A. geerbt, aber alles war wieder draufgegangen. Er wurde dann Wirt und betrieb hier die Landwirtsch. und später den „Storch“. Im „Storch“ unterhielt er, obwohl verheiratet, ein Verhältnis mit seiner Tochter, die jetzt in Pragheim in Stellung ist. Die Ehe wurde 1900 gelöst. Da er seiner Frau Alimenten von 80 A monatlich bezahlte, sollte, so demüßte sich Krieg gar nicht um eine neue Existenz. Er arbeitete gelegentlich als Hausmutter, vermittelte wohl auch ein Handelsverhältnis, aber in der Hauptrolle lebte er von dem Geld, das ihm die wertvolle Effekte aus Pragheim schickte, die immer noch glaubte, daß er sie betrauen werde und ihn so fünf Jahre über Wasser hielt. Dabei klappte Krieg hier andere Beziehungen an, so u. a. auch mit der Tochter, der er durch 16 Stellungen „Streu“ blieb, der er das Vertrauen versprach, die er abends regelmäßig abholte und die ihn auch häufig in seiner Wohnung besuchte. Bei dem Handel mit Fr. Ana war das einzige Motiv Eitelkeit. Ob er die Tochter hierauf zu ihrer fälligen Vorleistung bewegen konnte, ließ sich nicht beweisen. Das Mädchen selbst war getrennt geblieben. Sie sagt, sie sei damals nicht wohl und die Sache sei ihr gleichgültig gewesen. Persönlich macht die Angeklagte den Eindruck der Stupidität. Sie scheint ein ungläubliches Vertrauen zu besitzen. Der Staatsanwalt beantragte zu ihren Gunsten die Stellung einer Pfandstrafe im Sinne des § 127 Abs. 2. Er meint, daß die Angeklagte sich zu Krieg im Verhältnis einer Verlobten verhalten habe und deshalb hätte bestraft werden müssen, daß sie das Verlangen verweigern konnte. Eine Frage auf fahrlässigen Fall die Strafe nicht gestellt werden, da die Angeklagte von der Schwere auf die Beschuldigung des vorliegenden Falles ausgehört worden ist, während wegen fahrlässigen Falles eine Auslieferung nicht erfolgt wäre. In seinem Plädoyer gab der Rechtsanwalt § 127 Abs. 2 in Bezug auf das Motiv der Vermutung Ausdruck, daß die Angeklagte behauptet habe, daß der Angeklagte, wenn sie die Wahrheit sagt, sie verlassen werde. Außerdem habe sie im Zusammenhang den Briefen Krieg geschrieben, den sie nicht senden konnte, weil er seinem Freunde Krieg den Mat gegeben, daß von ihr zu trennen, damit er endlich einmal wieder zu einem selbständigen Geschäft komme. Deshalb habe sie die Unwahrheit gesagt. Die Verurteilung (Rechtsanwalt Dr. Franke) trat für die Verurteilung der Angeklagten im gleichen Sinne ein, wie sie der Staatsanwalt empfohlen hatte. Der Spruch der Schwurgerichte fiel aus demgemäß aus und die Angeklagte wurde darnach zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten verurteilt.

Sportliche Rundschau.

Winterport.

Stiftung eines Wintersportpreises durch Herrn Dr. Karl Lanz. Herr Dr. Karl Lanz hat einen Mannschaftswanderpreis in Gestalt eines wertvollen Pokals gestiftet, was eine neue Bereicherung der Schwarzwälder Skiwettläufe bedeutet. Er soll auf dem Hundseck im Schwarzwald zum Austrag gelangen und zwar in Form eines kombinierten Laufes, der aus Langlauf und Hindernislauf besteht. Es ist sehr erfreulich und dankbar anzuerkennen, dass Herr Dr. Karl Lanz, der opferwillige Förderer des Luft- und Wassersports, auch sein Interesse für den Wintersport durch die Stiftung des Wanderpreises so tatkräftig zum Ausdruck bringt.

Nachtrag zum lokalen Teil.

- * Journalisten- und Schriftstellerverein. Die Mitglieder seien nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß heute abend 9 Uhr im Hotel Rational die Generalversammlung stattfindet.
- * Der Hauptgewinn von M. 20.000 der Badener Geldlotterie (Ziehung 31. Januar) fiel auf No. 45903 in eine Heidelberger Kollekt. Wer der glückliche Gewinner ist, weiß man noch nicht.

Neues aus Ludwigshafen.

* Bernini wird seit 22. Januar der 52 Jahre alte Händler Constantin Brändle. B. emigrierte sich vormittags aus seiner Wohnung Kanalstraße 75 und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt.

Geschäftliches.

Unser heutige Gesamtaussage liegt ein Prospekt des bekannten „Reformhaus zur Gesundheit“ Wilh. Albers, Mannheim, P. 7, 18 und Ludwigshafen, Bismarckstr. 40 bei, welcher jedermanns Beachtung besonders empfohlen wird, nicht zuletzt wegen der darin enthaltenen Winke, wie sich jeder Leser gesund erhalten kann bis ins höchste Alter, sondern auch, wie er bei der heurigen allgemeinen Teuerung und Notlage doch erstklassige d. h. vollwertige, dabei preiswerte Nahrungsmittel sich beschaffen kann, die gleichzeitig eine grosse Ersparnis für die Wirtschaftskasse bedeuten. Auch nicht unerwähnt mag bei dieser Gelegenheit bleiben, dass niemals die Quantität der Speisen für sich gesund, kräftige Ernährung büret, sondern nur Qualität und auch diese nur bei richtiger Zubereitung d. h. Dämpfen, worauf leider viel zu wenig Wert gelegt wird, wobei es doch die allererste Hauptsache ist. Das Reformhaus gibt hierüber gerne jede Auskunft ohne Verpöflichung.

Die bayerischen Landtagswahlen.

Die Sache hat ihren Weg so genommen, wie vorausgesehen war. Wie wir schon gestern durch Extrablatt mitteilen, hat gestern mittig nach eingehender Beratung das gesamte Ministerium seine Demission eingereicht. Damit war die Lage treffend gekennzeichnet. Durch die Auflösung war vor dem Lande der unerhörte Angriff des Zentrums auf die Minister abgewiesen worden. Das Ministerium mußte aber schon selbst noch vor dem erfolgten Abschluß der Wahlen einsehen, daß die Zentrumsmehrheit wohl zu schwächen, aber nicht zu brechen war und nur ein harter Optimismus hätte etwas anderes erwarten können. Die einliegende Organisation der zentrumsgegnereichen Parteien war viel zu jung, als daß die Mehrheit der Konservativen und des Zentrums hätte benutzt werden können, die Organisation des Zentrums dagegen viel zu stark und durch die Verschickung viel zu stramm organisiert, vor allem auf dem Lande, als daß es hart getroffen werden könnte. So war wieder mit der bisherigen Mehrheit zu rechnen und das Ministerium mußte darauf die Konsequenzen ziehen: zurücktreten, um der Regierung freie Hand zu lassen. Das ist durch die Demission geschehen und die Regierung wird nun nicht umhin können, ein dem Zentrum geneigtes Ministerium zu bilden. Das Zentrum wird also seinen Willen bekommen. Wie eine Meldung aus München besagt, wird Herr v. Bodemila bleiben und ein Ministerium bilden, dem die Herren v. Frauenborfer und v. Voss, die beiden vom Zentrum beigegebenen Minister, nicht angehören werden. Das Zentrum soll ihm bereits vor mehr als einem Monat nahegelegt haben Herrn von Frauenborfer noch vor dem Landtagszusammentritt kalt zu stellen, Herr von Voss aber den Stier im Landtage noch vorlegen zu lassen. Abdomn könnte auch dieser zurücktreten und die Vertretung dem Ministerialdirektor Bräunig überlassen. Dieser Ausgang der Krise würde natürlich einem vollen Triumph des Zentrums gleichkommen, das dann eben auf dem Wege bösser Intrigen doch sein Ziel erreicht hätte. Das freigelegte sich auch in den Ausführungen des führenden Münchener Zentrumsbüro, dem „Bayerischen Kurier“ wieder, das gestern schrieb: Es sei zu vermuten, daß der Prinzregent den Ministerpräsidenten mit der Neubildung beauftragt habe. Doch dies vor den Wahlen und unbeeinträchtigt von ihnen geschehen, sei eine Milderung der hochgespannten politischen Lage (21). Man dürfe jetzt sagen, daß diese Aktion in politischen Kreisen bereits erwartet worden sei. Die Lage sei unhaltbar geworden. Im Ministerium habe seit einiger Zeit Uneinigkeit geherrscht. Die bayerische Regierung sei in eine vollständige Verfassung hineingeraten gegenüber den anderen Regierungen der Bundesstaaten, und Lage Zustände im Lande geschaffen, welche tief beklagenswert seien. Es sei ein voller Umschwung der Ordnung eingetreten durch die rote Bodenmobilisierung des Beamtentums. Diese Auslassung ist natürlich sehr zentruntschmeichlerisch und zeigt ganz den Übermut dieser Partei, die den bayerischen Hof und die Regierung in Händen hält und die Dinge schiebt, wie es ihr bequemt ist. Nun, nach dem Ausgang dieser Wahl dürfte sich doch ein Wehrmüsstropfen in den Becher der Freude des Zentrums mischen. Ist die Mehrheit auch nicht beiläufig worden, so bezeichnet doch das Resultat der Wahl einen Verzicht der schwarz-blauen Mehrheit des bayerischen Landtages, der die schönsten Aussichten für die Zukunft eröffnet. Die zentrumsgegnereichen Parteien haben nun gesehen, daß nur durch einen Großblock, dem Zentrum beizukommen ist. Ziehen sie aus dieser Erkenntnis Nutzen, lassen sie ihre Organisation im ganzen Lande genügend aus und erschaffen sie nicht in einer sorglosen, lebhaften Organisation, so ist zu erhoffen, daß einmal auch die schwarz-blauen Mehrheit in Bayern, wie bei den letzten Wahlen im Reich, beiläufig werden wird.

lassen. Das ist durch die Demission geschehen und die Regierung wird nun nicht umhin können, ein dem Zentrum geneigtes Ministerium zu bilden. Das Zentrum wird also seinen Willen bekommen.

Wie eine Meldung aus München besagt, wird Herr v. Bodemila bleiben und ein Ministerium bilden, dem die Herren v. Frauenborfer und v. Voss, die beiden vom Zentrum beigegebenen Minister, nicht angehören werden. Das Zentrum soll ihm bereits vor mehr als einem Monat nahegelegt haben Herrn von Frauenborfer noch vor dem Landtagszusammentritt kalt zu stellen, Herr von Voss aber den Stier im Landtage noch vorlegen zu lassen. Abdomn könnte auch dieser zurücktreten und die Vertretung dem Ministerialdirektor Bräunig überlassen. Dieser Ausgang der Krise würde natürlich einem vollen Triumph des Zentrums gleichkommen, das dann eben auf dem Wege bösser Intrigen doch sein Ziel erreicht hätte. Das freigelegte sich auch in den Ausführungen des führenden Münchener Zentrumsbüro, dem „Bayerischen Kurier“ wieder, das gestern schrieb: Es sei zu vermuten, daß der Prinzregent den Ministerpräsidenten mit der Neubildung beauftragt habe. Doch dies vor den Wahlen und unbeeinträchtigt von ihnen geschehen, sei eine Milderung der hochgespannten politischen Lage (21). Man dürfe jetzt sagen, daß diese Aktion in politischen Kreisen bereits erwartet worden sei. Die Lage sei unhaltbar geworden. Im Ministerium habe seit einiger Zeit Uneinigkeit geherrscht. Die bayerische Regierung sei in eine vollständige Verfassung hineingeraten gegenüber den anderen Regierungen der Bundesstaaten, und Lage Zustände im Lande geschaffen, welche tief beklagenswert seien. Es sei ein voller Umschwung der Ordnung eingetreten durch die rote Bodenmobilisierung des Beamtentums. Diese Auslassung ist natürlich sehr zentruntschmeichlerisch und zeigt ganz den Übermut dieser Partei, die den bayerischen Hof und die Regierung in Händen hält und die Dinge schiebt, wie es ihr bequemt ist.

Nun, nach dem Ausgang dieser Wahl dürfte sich doch ein Wehrmüsstropfen in den Becher der Freude des Zentrums mischen. Ist die Mehrheit auch nicht beiläufig worden, so bezeichnet doch das Resultat der Wahl einen Verzicht der schwarz-blauen Mehrheit des bayerischen Landtages, der die schönsten Aussichten für die Zukunft eröffnet. Die zentrumsgegnereichen Parteien haben nun gesehen, daß nur durch einen Großblock, dem Zentrum beizukommen ist. Ziehen sie aus dieser Erkenntnis Nutzen, lassen sie ihre Organisation im ganzen Lande genügend aus und erschaffen sie nicht in einer sorglosen, lebhaften Organisation, so ist zu erhoffen, daß einmal auch die schwarz-blauen Mehrheit in Bayern, wie bei den letzten Wahlen im Reich, beiläufig werden wird.

Der die von uns aufgestellte Tabelle aufmerksam vergleicht und die Ergebnisse der Wahlen des Jahres 1908, 1913 und jetzt 1912 vergleicht, wird eine stetige Verchiebung der Parteienverhältnisse von rechts nach links konstatieren. Die frühere übermächtige Mehrheit der Rechtsparteien ist diesmal besonders doch um ein Bedeutendes zusammengeschrumpft und die Antizentrums-Parteien bezeichnen sämtlich ganz bedeutende Gewinne.

Die Erklärung des Reichstagsabgeordneten Wittum.

* Karlsruhe, 5. Febr. Zum Falle Wittum liegt heute die von Herrn Wittum in Aussicht gestellte Erklärung vor. Derselbe nimmt Bezug auf die kürzlichen Erweiterungen in der II. Kammer über die Kandidatur Wittum. Darnach äußert Herr Wittum in seiner Erklärung folgendes aus:

„Als ich nach langen und schweren inneren Kämpfen aus rein vaterländischen Gründen die Kandidatur angenommen hatte und dies bekannt geworden war, teilte ich mir persönlich nachstehender hiesiger Führer der konservativen Partei mit, daß diese bereit sei meine Kandidatur zu unterstützen, wenn ich: 1. die konservativ-parteiliche Ermüdung, ihren Wählern mitzutellen, daß ich ein Gegner des Großblocks in Baden und im Reich sei; die Leitung der nat. v. Landespartei veranlasse, bei der Leitung der konservativen Partei um Unterstützung meiner Kandidatur zu bitten. 2. Punkt 1 vor meine Antwort: meine Gegnerschaft gegen den Großblock ist landeskundig; ich könne und wolle meine Überzeugung nicht verhehlen, davon könne die nat. v. Partei jeden beliebigen Gebrauch machen. 3. Punkt 2 letzte meine Eingebung: ich müsse es ablehnen, etwas derartiges der Leitung meiner Partei zuzumuten. Die nat. v. Partei kam dann auf Punkt 2 nicht mehr zurück und gab die Parole zu Gunsten meiner Kandidatur aus, ohne daß irgend welche weitere mündlichen oder schriftlichen Verhandlungen gepflogen worden wären. Schon vorher, ehe ich zu meiner Kandidatur ja gesagt hatte, kam zu mir ein angesehenen Führer der hiesigen Zentrumspartei und teilte mir mit, seine politischen Freunde seien diesmal geneigt, mir ihre Stimmen zu geben, wenn ich mich zur Übernahme der Kandidatur entschließen würde; sie würden auch in diesem Sinne bei der Zentralleitung vorstellig werden. So ist man von Seiten der rechtsstehenden Parteien an mich herangetreten, ohne daß ich bis dahin auch nur mit einem Wort um Unterstützung gebeten hatte, und Zentrumskräfte wie Konservative kamen zuerst zu mir, nicht ich zu ihnen.“

Als mir dann von einer konservativ gesinnten Persönlichkeit später im Auftrage der Zentrumslitung mitgeteilt wurde, deren Unterstützung sei sicher, wenn in irgend einer Form darum nachgesehen werde, und zu eben dieser Zeit Erscheinungenutage traten, die einen Sieg meiner national-liberalen Kandidatur aus sich schwerlich gefährdeten, wendete ich, um diese nicht zur sicheren Niederlage zu führen, aus politischen und tatsächlichen Gründen diejenige Formel an, die allein zum Ziele führen konnte. Ich erwiderte kurz und bündig an ein mir schon längst befreundetes Zentrumsmittglied, es möge bei seiner Parteileitung in meinem Namen um Unterstützung meiner Kandidatur ersuchen. Trotz meines Bekenntnisses, daß ich ein Gegner des Großblocks sei, wurde ich von der national-liberalen Partei aufgestellt und von der fortschrittlichen Volkspartei unterstützt. Die Unterstützung seitens des Zentrums war aber eine Grundbedingung für den Sieg. Ich werde selbstverständlich in allen Fragen, die den Liberalismus vom Zentrum trennen, ein Gegner des Zentrums sein und stets bleiben und im Reichstag nur national-liberale Politik treiben.“ Herr Wittum wendet sich in seiner Erklärung noch gegen die Aufforderung des Abg. Frank, das Mandat niederzulegen, und erklärt: „Ich werde mich hüten, um Ihres Wohlens willen meinen Wahlkreis in einen neuen Wahlkampf zu stürzen.“

Vom Wetter.

Strazburg, 6. Febr. - Regen. - Glasaia. Das Wetter ist natürlich geworden. Bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags machte sich der ausgefälligte Witterungswechsel bemerkbar. Der Schnee in den Straßen begann bereits zu weichen. Zwischen 8 und 9 Uhr Regen zu regnen an. Nach demselben war der Regen mit Schnee gemischt. Und heute morgen waren die Straßen mit Glatteis bedeckt. Es scheint demnach noch Witterungswechsel gegeben zu haben. Die Schneige in den Straßen war heute morgen sehr erschwert, weil sich auf den Trottoirs durch den Regenabfließen

Schnee viele Unebenheiten gebildet hatten. Derjenige, der nicht bei Fuß ist, hat sicher Mühe gehabt, die Balance zu behalten. Die Temperatur war in den letzten 24 Stunden trotz des Witterungswechsels keine bedeutenden Schwankungen unterworfen. Gestern morgen wurden -7,4 heute morgen -1,8 Gr. C. registriert. Die höchste Temperatur betrug gestern -3 Gr., die niedrigste in der vergangenen Nacht -3 Gr. C. In Karlsruhe ist es Samstag nacht noch bedeutend kälter, als bei uns gewesen. Bei hartem Frostwind und wolkenlosem Himmel fiel die Temperatur auf 21,5 Grad. Seit 30 Jahren hat man in der Residenz einen derartig tiefen Thermometerstand nicht mehr erlebt.

Die Kälte.

* Freiburg, 4. Febr. Auf den reichlichen Schneefall der letzten Tage ist ein recht bitterer Frost gefolgt. Hier in Freiburg zeigte das Thermometer in den Vormittagsstunden 16 Grad Kälte. Ueberall lagern gewaltige Mengen des langgewünschten Schnees, auf dem Feldberg liegt er 90 Zentimeter hoch; an einzelnen Stellen des Schwarzwaldes, wie z. B. zwischen dem Rotzhorn und Astersberg sind gewaltige Schneehaufen entstanden, in den Tannwäldern drohen für die Bestände unter der weißen Last zusammenzusinken. Vorzüglicheren Verhältnisse der weißen Last zusammenzuführen. Vorzüglicheren Verhältnisse der weißen Last zusammenzuführen. Vorzüglicheren Verhältnisse der weißen Last zusammenzuführen.

* Stuttgart, 5. Febr. In einzelnen Gegenden des Landes sank in der Nacht zum Sonntag das Thermometer so tief, wie schon seit einer Reihe von Jahren nicht mehr. So wurde in Ruffingen eine Minimaltemperatur von 26 Grad Celsius verzeichnet. Auch in Stuttgart sank das Thermometer auf 20 Grad Grad. Siegmaringen hatte 23,6 Grad, Freudenstadt dagegen nur 18 Grad Celsius als Mindesttemperatur.

* Bingen, 5. Febr. Die Kälte steht im Zeichen des Eis. Von einem Meer zum anderen nehmen sich die gewaltigen Treibeismassen. Sehr behindert ist die Schifffahrt durch diesen Abgang. Die Treibeismassen Binger, Badstheim und die übrigen Dampfer und Schleppboote können nur mit großer Vorsicht durch die Eismassen fahren. Infolge der Kälte sind die letzten Tage fällt das Wasser des Rheins mit großer Geschwindigkeit. Das Wasser des Rheins sinkt an einem Tage durchschnittlich um etwa 15 Meter, das des Neckars um 9,10 Meter, das des Oberrheins um 6,10 Meter.

Infolge des niedrigen Wasserstandes können Schiffe größeren Tiefgangs nur einen kleinen Teil ihrer Leistungsfähigkeit ausnützen und von Tag zu Tag werden die Abstellungen dieser Schiffe kleiner. Die Kälte trägt auch dazu bei, daß die Eisdecken sich nicht auflösen. Das Wasser, das in der Zeit des hohen Wasserstandes wenig zu tun hatte, nimmt jetzt an Umfang zu. Die Strömungen sind im Gegenstande hierzu macht es ein großes Angebot an Schiffsverkehr bemerkbar. Die Schleppboote sind dieselben wie in der Woche vorher. Infolge des gestern eingetretenen Abganges macht sich jedoch auch hier eine ganz bedeutende Verengung bemerkbar. Die Kälte wird schon sehr von Tag zu Tag beschränkt.

* Berlin, 5. Febr. Heute um 6 Uhr war hier die größte niedrige Kälte mit 20 Grad bei scharfem Ostwind.

* Berlin, 5. Febr. Vergangene Nacht ist hier die größte Kälte seit 20 Jahren beobachtet worden, nämlich etwa 17 Grad Celsius unter Null. Der Rhein ist seit heute Morgen in seiner ganzen Breite mit Eis bedeckt. Die Schiffsverkehr sind ausgefahren. Infolge der starken Kälte sind durch Drahtbruch zahlreiche Sendungen im Fernsprecherverkehr eingetreten.

(Suggerierungen.)

B. C. Karlsruhe, 5. Febr. Infolge des starken Schneefalles und der außerordentlichen Kälte wurden am 4. und 5. d. M. die direkten Schnell- und Hilfszüge auf den badischen Überbergstationen von den Anschlussbahnen größtenteils mit erheblichen Verzögerungen angebracht, die auch laut Karlsruh. Ztg. die schmerzliche Durchführung einer Reihe von Personenzügen sehr ungünstig beeinflussten. Von den auf den badischen Strecken ankommenden Zügen sind besonders hervorzuheben die des Schnellzuges D 88 Berlin-Soarbrücken am 4. d. M., der in Landau infolge eines doppelten Kupplungsfehlers eine weitere Verzögerung von 45 Minuten erlitt, ferner die des Schnellzuges D 86 Basel-Hamburg vom 4. d. M., der vor der Station Karlsruhe 50 Minuten infolge eines Bremsenfehlers und der Einwirkung der Kälte auf eine schwache Kuppel vollständig auseinandergerissen wurde, wobei die Haltenbühne, Luftleitung und Kupplungen derart gelöst wurden, daß der Zug ein längeres Stilllager erhielt und von Karlsruhe 50 Minuten mit einer Verzögerung von 85 Minuten weiterfuhr.

Robelunfälle.

* Heidelberg, 5. Febr. Der Schüler Ernst Bär verunglückte am Samstag auf der Robelbahn am Blochhaus und brach ein Bein. - Auf dem Philosophenweg wurde am Sonntag das Pfl. van Oordt von einem mit drei Herren besetzten Schlitten umgefahren und erlitt einen rechten Knöchelbruch. - Der 26 Jahre alte Zimmermann Wilhelm Dietrich verunglückte am Spätmorgen bei dem Robel und trug einen linksseitigen Oberschenkelbruch davon. * Darmstadt, 5. Febr. Beim Robel verunglückte gestern Nachmittag auf der Robelbahn am Frankenstein ein Student. Er erlitt schwere Verletzungen am linken Oberarm und wurde mit dem Krankenautomobil in das Darmst. Krankenhaus gebracht. * BNC. Heidelberg, 5. Februar. An der Straßenkreuzung der Seeburg und Gabelbergstraße verunglückte am Freitag abend der Koffer Karl Burg und der Ringmacher Eugen Müller beim Robel. Burg wurde am Knie schwer verletzt und mußte vom Wagen gefahren werden. Müller wurde an das Gabelberg geschleudert und trug schwere Querschnittsverletzungen am Knie und am Gesicht davon. Der 16-jährige Lehrling Emil Schuler robelte am Sonntag die abschüssige Klingstraße herunter und brach den Arm.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die Kälte.

* Kiel, 5. Febr. Infolge der noch immer andauernden strengen Kälte gestalten sich die Eisverhältnisse in der Kieler Förde wie in dem wichtigsten Teile der Ostsee so, daß selbst große Dampfer nur noch mit Mühe verkehren können. Die übliche Einstellung des Schiffsverkehrs auf dem Kaiser-Wilhelmkanal steht bevor.

Rückkehr des englischen Königspaares.

* London, 5. Febr. Das Königspaar ist heute nachmittag hier eingetroffen. Zur Begrüßung waren die Mitglieder der königlichen Familie, der Erzbischof von Canterbury, die Minister und Mitglieder des diplomatischen Korps erschienen. Unter den Hochrufen der Menge fuhren die Majestäten trotz des winterlichen Wetters im offenen Landauer nach dem Buckingham-Palast.

Volkswirtschaft.

Die Schifffahrt auf dem Neckar musste infolge Treibeis eingestellt werden. Was die Schifffahrt auf dem Rhein anbelangt, so blieb diese auf der Strecke Mannheim-Mainz in vollem Umfange ausreicht erhalten. Aus Rotterdam wird uns dagegen gemeldet, dass infolge Treibeis keine Schiffe abfahren können.

Konstantine Heberer am Rheinisch in Augsburg. Die Bilanz für 1911 ergibt nach Bilanz der hiesigen Vereinigung von 33 413 A. (1. U. 41 148 A.) einen Gewinn von 10 558 A. Der durch die auf der in 1911 vorgenommenen Sanierung vorgenommenen Revisions ergibt sich. Im Vorjahr ergab sich ein Betriebsergebnis von 100 000 A. durch den der Gesellschaften

Wichtiges Die Unterbilanz wurde durch die erwähnte Senkung...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien der Zuckerwerke Hagen, H. G. in Rülheim (Rhein),...

Das der Aktien des Vöhringer Gütereinkaufs-Kamms-Vertriebs...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Wichtiges Die Unterbilanz wurde durch die erwähnte Senkung...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien der Zuckerwerke Hagen, H. G. in Rülheim (Rhein),...

Das der Aktien des Vöhringer Gütereinkaufs-Kamms-Vertriebs...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Wasserhandelsnachrichten im Monat Februar.

Table with columns: Stationen, Datum, and various water trade metrics.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, and weather observations for Mannheim.

Die höchste Temperatur den 5. Februar - 8.0° ...

Die niedrigste Temperatur den 5. Februar - 2.0° ...

Die mittlere Temperatur den 5. Februar - 3.0° ...

Die mittlere Temperatur den 5. Februar - 3.0° ...

Witterungsbericht über die Witterungsverhältnisse der Schweiz.

Table with columns: Stationen, Witterungsverhältnisse, and other weather data for Switzerland.

Verantwortlich: Dr. Fritz Goldschmidt, Dr. Fritz Goldschmidt.

Druck und Verlag der Dr. Goldschmidt'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Druck und Verlag der Dr. Goldschmidt'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Wagere, Derröse, Ueberarbeitete, Schwächliche.

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Produkte.

Table with columns: Name, Preis, and other product details.

Wichtiges Die Unterbilanz wurde durch die erwähnte Senkung...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

Die Aktien für das Bergwerks- und Hüttenwerk in Bessau (bei...

Wann: Heilplanzerei in Augsburg. Bei der gestrigen General...

LAXIN-Konfekt

das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung, für Erwachsene und Kinder, sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchttabletten M. 1.—

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

Aenderungen, Modernisierungen,
bitte ich bis 20. Februar vornehmen zu lassen, da ich ab später mit Beginn der Frühjahrs-Saison beim besten Willen nicht übernehmen kann.

C. I. Kurt Lehmann Tel. 7050
Erstes Spezialgeschäft für Damenkonfektion.

APOLLO
Täglich 8 Uhr abends
Um ein Weib!
Nach Schluss der Vorstellung
Cabaret!
Im Cafe-Restaurant
Kapelle Rück.

Musikverein - Lieder-Abend Dienstag, 6. Febr., 8 Uhr
Musensaal
Professor **Joh. Messchaert.** 67698
Karten à Mk. 5.—, 4.— und Stehplatz 1.50 sind an der Konzertkasse HECKEL (9-1 und 3-6 Uhr) und an der Abendkasse zu haben.

Erklärung!
Hiermit erklären wir, daß das von der Konkurrenz verbreitete Gerücht, daß die Viehzentrale Mannheim sowie die Landwirtschafts-Gesellschaft in Mannheim Schweinefleisch ausbauen soll, als gänzlich unwahr. Wir haben in Ludwigshafen an die Firma Weder Schweinefleisch geliefert, noch stehen wir mit derselben in irgend welchem geschäftl. Verkehr.

Centrale für Viehverwertung
Abt. Mannheim.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM
Dienstag, den 6. Februar 1912
29. Vorstellung im Abonnement C.

Streif. Licht. Kaufmann
sucht sich an rentablem Geschäft mit Kapital tätig zu beteiligen. Prompte Offerten sind zu richten an die Exped. d. Bl. n. A. J. 18599.

Dr. Stutzmann's Union Drogerie
3096 befindet sich jetzt vis-a-vis Färberei Grün.
Dies z. ged. Orientierung meiner werten Kundschaft u. Nachbarschaft.

P 6,3
Telephonruf wie bisher 3778
Seifen-, Öl- und Parfumerie-Fabrik.

Cavalleriarusticana
(Sicilianische Opernreihe.)
Oper in einem Aufzuge. Nach dem gleichnamigen Volkslied von G. Verga, bearbeitet von G. Targioni-Tozzetti und G. Renacci.
Musik von Pietro Mascagni.
Regie: Eugen Gebrath. — Dirigent: Felix Seiberer.

Personen:
Santuzza, eine junge Bäuerin
Turiddu, ein junger Bauer
Sicco, seine Mutter
Alfio, ein Fuhrmann
Viole, seine Frau
Jane Friend
Jacques Decker
Willy Keller
Danz Bahling
Rose Reinert

Geistliche, Pandele, Bettelweib, Kinder
Die Handlung spielt in einem sizilianischen Dorf.
Zeit: Gegenwart.

Feuerio Grosse Karnevalgesellschaft Mannheim (s. V.)
Samstag, den 10. Februar 1912, abends 8.11 Uhr
in sämtl. Sälen des Apollotheaters (Café mit inbegriffen)
Großer bürg. Maskenball
mit Preisverteilung:
3 Gruppenpreise: 100, 50 und 30 Mk.
4 Damenpreise: 50, 30, 20 u. 10 Mk.
4 Herrenpreise: 50, 30, 20 u. 10 Mk.
in bar an die schönsten Gruppen- u. Einzelmassen.

4 Musikkapellen
darunter Mainzer Pionierkapelle im großen Saal
kein Frackzwang, keine Demaskierung, 2 Tanzmeister.

Ueberraschungen des Apollotheaters.
Eintrittspreise: Mk. 2.—, abends an der Kasse Mk. 3.—. Karten im Vorverkauf in den hiesigen Zigarrenhandlungen, auf dem Verkehrs-Bureau sowie im Apollotheater erhältlich. 67650
Bestellungen auf Logen nur Apollotheaterkasse. Mitglieder lösen ihre Karte nur bei Constantin & Löffler, F. 1, 2.
7/11 Uhr: Beginn der Preis-Polonnaise.
Der Her Rat.

Bekanntmachung.
Den Besuch der Fortbildungsschule durch Fortbildungsschulpflichtige Schüler betr.
Nach Erlass des Großh. Ober-Schulrats vom 23. Oktober 1907 Nr. 36421 sind Fortbildungsschulpflichtige Schiffsjungen an denjenigen badischen Gafnerorten, an denen die Schiffer während der Wintermonate ihren Aufenthalt nehmen, zum Besuch der Fortbildungsschule anzuhalten.
Wir bringen diesen Erlass den verantwortlichen Nebereien mit dem Anhalten zur Kenntnis, daß die Anmeldung der Schiffsjungen zum Fortbildungsschulunterricht sofort nach ihrer jeweiligen Ankunft beim Volksschulrektorat U 2 zu geschehen hat.
Zurückbehaltungen werden gemäß § 2 des Gesetzes über den Fortbildungsunterricht vom 16. Febr. 1874 mit Geld bis zu 50 Mk. bestraft.
Mannheim den 5. Febr. 1912.
Das Volksschulrektorat:
Dr. Seidinger.

Hans E. Totzke und Frau Emma
geb. Reitzmann,
zeigen die Geburt eines gesunden Töchterchens an.
Mannheim, den 5. Februar 1912.
67730

Der Bajazzo
Drama in 2 Akten und einem Prolog.
Dichtung und Musik von R. Vecconato.
Deutsch von Ludwig Hartmann.
Regie: Eugen Gebrath. — Dirigent: Felix Seiberer.

Personen:
Cenis, Direktor einer Dorfkommandantur
Redda, sein Weib
Tonio, Komödiant
Beppo, Komödiant
Silvio, ein junger Bauer
Edu, Bauer
Bojomo
Colombine
Taddeo
Carletto
Rosa Reinert
Danz Bahling
Max Helmu
Gugo Polini
Derm. Fremlich

Cenis Fritz Härtner vom Stadttheater in Warmen als Weib.
Sandknecht beiderlei Geschlechts, Gastenbuben.
Zeit und Ort der wahren Begebenheit: Bei Montalto in Calabrien am 15. August 1865 (Festtag).
Aufführungszeit: 7 Uhr Aufg., 7 Uhr Ende geg. 7/10 Uhr
Nach dem 1. Stücke größere Pause
Hohe Preise.

Union-Theater
P 6, 23/24 Dir. W. Richter P 6, 23/24
Ab Heute bis inkl. Freitag:
Riesen-Novitäten - Programm.
U. A.: 21880
Im Kampf um die Freiheit
(Grandioses, amerikanisches Sensationsschauspiel)
und 6 weitere Schlager.
Ausserdem prolongiert:
Geld
(Die sensationelle Tragödie der Frau eines Spekulanten in 2 Akten.)

Weinversteigerung.
Dienstag, den 5. März 1912, nachmittags 1 Uhr, im Saalbau zu Friedrich a. Saardt
läßt Herr
Joseph Schaeffer
ca. 100 Stück 1908er Weißweine
ohne jeden Auslandsverschnitt und
3 Stück 1908er Rotweine
öffentlich versteigern.
Lage der 1000 Liter Wert 650-900.
Probetage am 11. und 15. Februar und am Versteigerungstage.
21889

Lieselotte
Garantiert echten
Schwarzwälder Tannen-Honig
1 Pfund 1.10, 5 Pfund 5.50, 10 Pfund 9.80 M.
feinsten edlen Blüten-Honig
1 Pfund 1 Mk., 5 Pfund 4.50 Mk., 10 Pfund 8.50 Mk.
Q 5, 8 J. Hahl Tel. 4448
Für die Echtheit dieses Honigs wird strengste Garantie gegeben.

„Fürstenberg“
beim Rosengarten — am Friedrichsplatz
Rendez-vous
der Einheimischen und Fremden Mannheims.
11987 Neuer Inhaber: **H. Lipprandt**

Union-Theater
P 6, 23/24 Dir. W. Richter P 6, 23/24
Ab Heute bis inkl. Freitag:
Riesen-Novitäten - Programm.
U. A.: 21880
Im Kampf um die Freiheit
(Grandioses, amerikanisches Sensationsschauspiel)
und 6 weitere Schlager.
Ausserdem prolongiert:
Geld
(Die sensationelle Tragödie der Frau eines Spekulanten in 2 Akten.)

Jagd-Verpachtung.
Mittwoch, den 7. Februar 1912, nachm. 3 Uhr, wird im Gemeindehause Dapfer die hiesige
Feldjagd
auf weitere 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet. — Noch sei bemerkt, daß Wessendheim selbst liegt Bahnhofsstation und daß die Grotze der hiesigen Gemarkung nur wenige Meter vom Bahnhof Dapfer entfernt ist.
Mannheim, den 25. Januar 1912.
Das Bürgermeisteramt,
B r.

I. Hypotheken-Kapital
nach privater Schätzung 21950
— zu günstigen Bedingungen zu vergeben. —
Paul Loeb
P 3, 14. — Telefon 7171.

Perücken Empfehle für Maskenbälle
kauf- und leihweise.
Tel. 4795.
Maskenball- und Costüm-
Friseurien auch ausser dem Hause.
Bitte frühzeitig bestellen zu wollen.
Heinen's
Spezial-Damen-Frisier-Salon
Tel. 4795 vis-a-vis Union-Theater P 6, 2, 1 Tr.
Sonntags bis 7 Uhr abends. 19459

Union-Theater
P 6, 23/24 Dir. W. Richter P 6, 23/24
Ab Heute bis inkl. Freitag:
Riesen-Novitäten - Programm.
U. A.: 21880
Im Kampf um die Freiheit
(Grandioses, amerikanisches Sensationsschauspiel)
und 6 weitere Schlager.
Ausserdem prolongiert:
Geld
(Die sensationelle Tragödie der Frau eines Spekulanten in 2 Akten.)

Restaurant „Kaiserring“
Ausschank des
Bertold-Bräu
Frühjahrs-Starkbier der Brauerei-Gesellschaft vorm. S. Moninger, Karlsruhe.
Heute Dienstag
Schlacht-Fest.
Reichhaltige Abendkarte diverser Spezialitäten.
Abendskonzert
des Salon-Orchesters Harmonie unter Leitung d. Herrn Karl Schneider.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Karl Schmoll.
21892

Casino.
Mittwoch, 7. Februar,
Damencafé
in den Gesellschaftsräumen
Bekanntmachung.
Von Herrn G. Raben-
burg, hier, ist bei uns der
Kauf von Zulassung von
nom. RM. 150000.— voll-
einbringliche Aktien Nr.
4091-5500 und nom. RM.
150000.— 4 1/2 % Anteile
von 1911 Nr. 1-1500 der
Rheinischen Schuler-
Gesellschaft für elektrische
Industrie, Aktiengesellschaft
zum Handel und zur Re-
gierung an der hiesigen
Börse eingereicht worden.
Frankfurt a. M.,
den 5. Febr. 1912.
Die Kommission für Zu-
lassung v. Wertpapieren
an der Börse zu Frank-
furt a. M. 21906

Lachdunst-Schule
Rheinhardtstraße 43, 1 Trepp.
Wache hiermit jeden Interessenten aufmerksam,
daß Freitag, den 9. Februar ein
Abendkurs zur Erlernung der Lachdunst
beginnt. 18504
Anmeldungen werden in der Schule Rheinhardt-
straße 43 entgegengenommen. Postkarte genügt.
Kostenfreie Stellenvermittlung.

Auskunftei - Detektiv - Büro
J. Rauscher Mannheim
Dammstr. 44.
Diskrete Auskünfte.
Beschaffung von Beweismaterial in Prozessen.
Ermittlungen — Beobachtungen.
Spezial- und Heirats-Auskünfte unter strengster
Diskretion. 18615

Restaurant „Kaiserring“
Ausschank des
Bertold-Bräu
Frühjahrs-Starkbier der Brauerei-Gesellschaft vorm. S. Moninger, Karlsruhe.
Heute Dienstag
Schlacht-Fest.
Reichhaltige Abendkarte diverser Spezialitäten.
Abendskonzert
des Salon-Orchesters Harmonie unter Leitung d. Herrn Karl Schneider.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Karl Schmoll.
21892

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 7. Febr. 1912,
nachm. 2 Uhr
werde ich im Stadtsaal
Q 5, 2 geg. bare Zahlung im
Volksrechtungswege öffent-
lich versteigern: 67719
1 Oelen, eine Butter-
maschine, Pianino, 1 Vaden-
thele, Apparat, pp., ein
Regal, Schreibstisch, die
Palmen u. Pflanzen, sowie
Möbel aller Art u. a. m.
Mannheim, 4. Febr. 1912.
Kopper, Gerichts-Bevoll-
mächtigter.
Zwangsversteigerung.
Mittwoch, 7. Febr. 1912
nachm. 2 Uhr
werde ich in Ludwigsburg m.
Ausschank am Rats-
haus geg. bare Zahlung im
Volksrechtungswege öffent-
lich versteigern: 67740
Möbel u. Verschiedenes.
Mannheim, 5. Febr. 1912
Grehme, Gerichts-Bevoll-
mächtigter.

M. Marum, G. m. b. H. Mannheim
Tel. 7000, 7001, 7002.
Tel.-Adr.: Marum. ••
Grosses Lager
I-U-Träger, Monier-Eisen b. 15 m.
109
Stabellen, Hecke aller Art.
Weissbleche, verzinkte, verbleite und Zinkbleche
Halbzug wie Knäppel, Blöcke etc. Kohlen.
Ferro-Legierungen u. Metalle, Eisenbahnschienen,
neu und gebrauchte. 18142
Grabschienen etc. zu Bau- und Gleiswecken
la. Gas- u. Siederohre, nahtl. u. geschweisst
bestefabrikate vorteilh. Preise, fernst:
Gas- u. Siederohre in Ausschuss u. alt.
Vorrat über ca. 2000 Tonnen.
Aluminium in Blöcken, Blechen etc.
Vorratlisten u. Offert. a. Wunsch gerne z. Verfögl.

Auskunftei - Detektiv - Büro
J. Rauscher Mannheim
Dammstr. 44.
Diskrete Auskünfte.
Beschaffung von Beweismaterial in Prozessen.
Ermittlungen — Beobachtungen.
Spezial- und Heirats-Auskünfte unter strengster
Diskretion. 18615

Restaurant „Kaiserring“
Ausschank des
Bertold-Bräu
Frühjahrs-Starkbier der Brauerei-Gesellschaft vorm. S. Moninger, Karlsruhe.
Heute Dienstag
Schlacht-Fest.
Reichhaltige Abendkarte diverser Spezialitäten.
Abendskonzert
des Salon-Orchesters Harmonie unter Leitung d. Herrn Karl Schneider.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Karl Schmoll.
21892

Liegenschaften
Hohrentables Haus
Hohe Mietzahl
mit Baden, Werth u. Hof,
französisch, zu dem bill.
Preis von 80,000 Mk. bei
tl. Anzahl. zu verk. Miet-
eins. 6120 Mk. — Gel. u.
nur erst. Dsp. von 45,000 Mk.
— Rechtsanw. L. heb. bleib.
Off. unt. Nr. 67702 a. d. Exp.

M. Marum, G. m. b. H. Mannheim
Tel. 7000, 7001, 7002.
Tel.-Adr.: Marum. ••
Grosses Lager
I-U-Träger, Monier-Eisen b. 15 m.
109
Stabellen, Hecke aller Art.
Weissbleche, verzinkte, verbleite und Zinkbleche
Halbzug wie Knäppel, Blöcke etc. Kohlen.
Ferro-Legierungen u. Metalle, Eisenbahnschienen,
neu und gebrauchte. 18142
Grabschienen etc. zu Bau- und Gleiswecken
la. Gas- u. Siederohre, nahtl. u. geschweisst
bestefabrikate vorteilh. Preise, fernst:
Gas- u. Siederohre in Ausschuss u. alt.
Vorrat über ca. 2000 Tonnen.
Aluminium in Blöcken, Blechen etc.
Vorratlisten u. Offert. a. Wunsch gerne z. Verfögl.

J. K. Wiederhold
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
frei vor's Haus und frei Keller
Kohlen
Koks für Zentralheizung u. Füllöfen
Briketts 17075
Holz
in nur besten Qualitäten.
Luisenring 37. **Telephon 616.**

J. Hartmann's
Theater- u. Masken-Garderobe
Joh. Joh. Adler Mannheim N 3, 4
weit bekannt als größte u. vorteilhafteste
Bertreibung für alle edelst.
Charakter, Kostüme und sonstige
Kostüme, Uniformen, Wägen, über-
haupt jede Art Garderobe für Theater
u. Karneval. Ausbesserung ganzer Um-
züge und Selbststrichen. Prompter
Beratung nach answärts. Postkarte genügt. 21890

Zu verkaufen
Schweres Zugpferd
eigent. mit Rolle u. Wagen
preiswert zu verkaufen.
An erfragen in der Ex-
pedition d. Blattes.

M. Marum, G. m. b. H. Mannheim
Tel. 7000, 7001, 7002.
Tel.-Adr.: Marum. ••
Grosses Lager
I-U-Träger, Monier-Eisen b. 15 m.
109
Stabellen, Hecke aller Art.
Weissbleche, verzinkte, verbleite und Zinkbleche
Halbzug wie Knäppel, Blöcke etc. Kohlen.
Ferro-Legierungen u. Metalle, Eisenbahnschienen,
neu und gebrauchte. 18142
Grabschienen etc. zu Bau- und Gleiswecken
la. Gas- u. Siederohre, nahtl. u. geschweisst
bestefabrikate vorteilh. Preise, fernst:
Gas- u. Siederohre in Ausschuss u. alt.
Vorrat über ca. 2000 Tonnen.
Aluminium in Blöcken, Blechen etc.
Vorratlisten u. Offert. a. Wunsch gerne z. Verfögl.

J. K. Wiederhold
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
frei vor's Haus und frei Keller
Kohlen
Koks für Zentralheizung u. Füllöfen
Briketts 17075
Holz
in nur besten Qualitäten.
Luisenring 37. **Telephon 616.**

Billiger Verkauf
Leinenresten, Coupons, Tischzeug
zurückges. Damenwäsche etc.
Max Wallach, D 3, 6
Wäscheausstattung
Handstickereien. 17911

Zu verkaufen
Schweres Zugpferd
eigent. mit Rolle u. Wagen
preiswert zu verkaufen.
An erfragen in der Ex-
pedition d. Blattes.

Wirtschaften
Wirt-Gesuch.
Für die Wirtschaft H 7, 10
„Zur Stadt Zunft“,
suchen wir einen tüchtigen
kautionsfähigen
Bäcker
unter günst. Bedingungen.
Brauerei zum Zähringer
Löwen in Schwesingen.

Unterricht
Studenten, bill. Nachhilfe,
Heberwachung der Schul-
arbeiten u. Vorbereitung auf
Examen, Offert. unt. Nr.
67701 an die Expedition.
Frankreich.
Conversations- und von
Russl. gel. Ch. in. Preis-
angabe unt. Nr. 19524 an
die Expedition d. Bl.

